

Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 5. September 2025

151. Jahrgang · Nr. 36

Heute mit



Methusalem-Eiche

Holzindustrie

Caravanhersteller mit
Umsatzrückgängen

Der Umsatz der Hersteller von Freizeitmobilen (Wohnmobile, Wohnanhänger) sank um 3,5 %, dabei blieb der Markt mit privaten Abnehmern jedoch stabil. Offenbar wird im gewerblichen Bereich weniger geordert. ► Seite 534

Holzhandel

Preisberuhigung
erwartet

Im Großhandel mit Roh- und Schnittholz rechnet man in nächster Zeit mit einer Preisberuhigung. ► Seite 534

Forstwirtschaft

Kritischer Blick auf
Brüsseler Forstpolitik

Die For Forest Group, der Österreich, Slowenien, Finnland, Schweden und seit 2024 auch Frankreich angehören, wuchs um Italien und Lettland. Die Forstminister dieser Länder trafen sich am 28. und 29. August in Maribor (Slowenien). ► Seite 530

Vorschläge, um Baukonjunktur wieder anzukurbeln

DHWR formuliert Forderungen zum »Bauturbo«

Der Deutsche Holzwirtschaftsrat (DHWR) kritisiert den „Bauturbo“ der Bundesregierung als unzureichend und warnt davor, die Verantwortung für eine Trendwende im Wohnungsbau allein auf die Kommunen abzuwälzen und den Klimaschutz dabei zu vernachlässigen. In einem neuen Forderungspapier präsentiert die deutsche Holzwirtschaft konkrete Maßnahmen, die zusätzlich auf Bundesebene umgesetzt werden sollten.

In der am 29. August veröffentlichten Erklärung zu dem an diesem Tag veröffentlichten Forderungspapier „Bau-Turbo zünden. Klimafreundlich Bauen und Sanieren!“ betont DHWR-Präsident Erwin Taglieber: „Der ‚Bauturbo‘ der Bundesregierung ist noch kein Turbo und wirkt nicht kurzfristig. Er nimmt zudem die Bundesländer und Kommunen in die Pflicht, die letztendlich entscheiden, ob sie die Maßnahmen umsetzen oder nicht. Dadurch drohen die positiven Impulse der Maßnahmen zu verwässern. Was wir brauchen, ist ein echter Bauturbo, der auch den Klimaschutz im Bausektor in den Fokus nimmt. Deshalb enthält unser Forderungspapier schnell wirksame Maßnahmen, die direkt und unmittelbar vom Bund umgesetzt werden können. Ziel ist es, die Baukonjunktur wieder anzukurbeln, nachhaltige Bauweisen zu fördern und mehr Wohnraum zu schaffen.“

Die Vorschläge in dem Forderungspapier reichen von einer Senkung der Umsatzsteuer über bessere Förderbedingungen bis hin zu einer Holzbaquote bei öffentlichen Aufträgen. Eine Kernthese dabei ist: Um die Wohnungsnot wirksam zu bekämpfen, müsse das Bauen günstiger werden. Maßgebliche Kostentreiber seien derzeit Bürokratie und Überregulierung. Die Musterbauordnung sei daher basierend auf dem aktuellen Stand von Recht, Wissen-

schaft und Praxis fortlaufend zu aktualisieren. Das gelte insbesondere für die Vorschriften zum Brandschutz, die konsequent an Schutzziele auszurichten seien und damit ein wirtschaftliches Bauen mit dem Rohstoff Holz ermöglichen. Die Muster-Richtlinien und Verordnungen (z. B. MHolzbau-RL, MVV TB) seien in den Bundesländern umgehend in Kraft zu setzen.

Weiter fordert der DHWR unter anderem, die Baukosten durch eine Senkung der Umsatzsteuer auf Bauleistungen im klimafreundlichen und sozialen Wohnungsbau von 19 auf 7 % zu reduzieren. Die Bürger sollten auch beim Erwerb von Eigenheimen unterstützt werden, z. B. durch gezielte Bürgschafts- und Kreditprogramme. Darüber hinaus fordert der Verband, dass die Sanierung und Aufstockung attraktiver werden müssen: Als Möglichkeiten dazu werden verlässliche Förderbedingungen, gedeckelte Kreditzinsen und höhere Zuschüsse für nachhaltige Materialien genannt. Einen besonderen Stellenwert nehme dabei der Holzbau ein: Unter anderem mit einer verbindlichen Holzbaquote bei öffentlichen Projekten von 30 % bis 2030 könne der Baustoff Holz als Schlüssel für die Bauwende gestärkt werden. Weiter fordert der Verband die Berücksichtigung des gebundenen Kohlenstoffs im Baukörper als Klimaschutzvorteil im Gebäudeenergiegesetz, einen Holzanteil-Bonus von +5 % in Förderprogrammen (BMW-Förderungen zur seriellen Sanierung) und eine Honorierung der Nachhaltigkeit des Baustoffs Holz sowie von Recyclinganteilen und Zirkularität sowohl in der Förderung als auch in Vergabekriterien.

„Wenn die Bundesbauministerin diese Maßnahmen jetzt ergreift, kann eine echte Trendwende im Wohnungsbau erreicht werden“, so die Hoffnung von Taglieber.



»Forstmesse« zählt über 20 000 Besucher

Die „Internationale Forstmesse“ lockte vom 21. bis 24. August über 20 000 Besucher aus den Bereichen Waldwirtschaft, Forsttechnik und Holzenergie nach Luzern (Schweiz). Etwa 220 Aussteller präsentierten sich auf der Schweizer Fachmesse für Wald und Holz. Daniel Fässler, Ständerat Appenzell Innerrhoden, Patronatspräsident der „Forstmesse Luzern“ sowie Präsident von Wald Schweiz, betonte in seiner Eröffnungsrede die wirtschaftliche Bedeutung des Waldes als Holzlieferant: „Als nachwachsender Rohstoff ist Holz aus Schweizer Wäldern sehr

nachhaltig und steht in ausreichendem Maß zur Verfügung.“ Messeleiter Andreas Hauenstein, der seit Jahren die Forstmesse zusammen mit Messeveranstalter André Biland prägt, freute sich sehr über den erfolgreichen Messeverlauf: „Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Die positiven Feedbacks bekräftigen uns als Messeveranstalter fortwährend, dass die internationale Forstmesse aus der Fachwelt nicht mehr wegzudenken ist. Wir freuen uns bereits jetzt schon auf die Durchführung vom 26. bis 29. August 2027.“ Foto: Forstmesse Luzern

Nationalpark Eifel wächst um 750 ha

Der aktuell 11 000 ha große Nationalpark Eifel soll um bis zu 750 ha erweitert werden. Bei den geplanten Erweiterungsflächen handelt es sich um Wälder mit einer Größe von rund 600 ha, die seit Einrichtung des Nationalparks gezielt dafür vom Land erworben wurden. Darüber hinaus haben das Umweltministerium und das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz vereinbart, weitere rund 150 ha Landeswald in den Nationalpark einzubringen. Schwerpunkte der geplanten Erweiterung liegen entlang der Rur bei Simmerath, in Heimbach und Hürtgenwald-

Zerkall. Die Nationalparkverwaltung erarbeitet derzeit einen genauen Abgrenzungsvorschlag. Im Rahmen der Wildnis-Initiative des Landes soll eine weitere landeseigene Fläche mit einer Größe von rund 70 ha nördlich des Nationalparks bei Zerkall als Wildnisentwicklungsgebiet ausgewiesen werden.

Wie der Jahresbericht weiter informiert, erzielte der Nationalpark im vergangenen Jahr mit mehr als 1,4 Mio. Gästen einen neuen Besucherrekord. In dem Schutzgebiet wurden 11 425 Arten nachgewiesen, darunter 2 620, die auf der Roten Liste stehen.

Wald-Hochschulinstitut in Arnsberg geplant

Fachhochschule Südwestfalen und Landesbetrieb Wald und Holz NRW unterzeichnen Absichtserklärung

Die Fachhochschule Südwestfalen und der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen haben am 15. August eine Absichtserklärung zur Einrichtung eines Wald-Hochschulinstituts in Arnsberg mit Anbindung an den Hochschulstandort Soest unterzeichnet.

Konkret vereinbart wurde, einen Lenkungskreis und eine Koordinationsstelle einzurichten sowie ein detailliertes Umsetzungskonzept zu erarbeiten. Zudem wollen die Partner unterstützende Maßnahmen ermitteln und umsetzen. Die Planungen zur Einrichtung des Instituts folgen dem Ziel der Landesregierung, die Forschung zum Ökosystem Wald, den Wissenstransfer in die Praxis und die berufliche Qualifikation zeitgemäß zu stärken. Diese Ziele sind auch Teil der in der Erarbeitung befindlichen NRW-Waldstrategie.

„Angesichts der kaum vorhersehbaren Auswirkungen des Klimawandels auf die Waldökosysteme steht die Wald- und Holzwirtschaft vor großen Herausforderungen“, erklärte der Leiter des Zentrums für Wald und Holzwirtschaft des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen Thomas Wälter. Wälder mit ihren zahlreichen Funktionen und Ökosystemleistungen, ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung und der vielfältigen Nutzung seien von großer Bedeutung in der Natur, für die Gesellschaft und für die Wirtschaft. Das Besondere in Nordrhein-Westfalen: „Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte treten die unterschiedlichen Interessen am Wald in NRW besonders deutlich zutage. Das macht die Waldbewirtschaftung zu einer komplexen Zukunftsaufgabe.“

Hinzu kommen weitere Rahmenbedingungen wie der Generationenwechsel

und der Fachkräftemangel sowie die zunehmende Digitalisierung im Bereich Wald und Holzwirtschaft. „In dem Kontext kommt der beruflichen Qualifikation auf allen Ebenen in der Aus- und Weiterbildung sowie der Stärkung der praxisorientierten Waldforschung und des Wissenstransfers in die forstliche Praxis eine hohe Bedeutung zu“, verdeutlicht der Rektor der Fachhochschule Südwestfalen Prof. Dr. Dr. Alexander Prange. „Hier können wir als die Hochschule in der Region sinnvoll und tatkräftig unterstützen.“ Die Fachhochschule Südwestfalen habe mit ihren fünf Standorten in Hagen, Iserlohn, Meschede, Soest und Lüdenscheid und 10 000 Studierenden einen Schwerpunkt in der Agrarwirtschaft und Landnutzung und zeichne sich durch ein breites und praxisorientiertes Lehr- und Forschungsangebot aus. Mehrere Forschungs- und Transferprojekte befass-

ten sich aktuell bereits mit der Walnutzung in Südwestfalen. „Insofern ergänzen wir in idealer Weise das 2020 gegründete Fach- und Forschungszentrum für Wald und Holzwirtschaft des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen“, so Prange. Dieses sei in der Region die zentrale Facheinrichtung für Waldfachwissen und Holzforschung, entsprechende Datenerhebungen und Informationsangebote, Aus- und Weiterbildungsangebote sowie angewandte Forschung.

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen beschloss im Dezember 2024 die Gründung eines wissenschaftlichen Instituts für Ökosystemleistungen des Waldes. Auf Erlass des Landwirtschaftsministeriums des Landes wurde der Landesbetrieb Wald und Holz NRW mit der Einrichtung des Instituts in Kooperation mit der Fachhochschule Südwestfalen beauftragt.

DeSH fordert 1:1-Umsetzung

Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung besser ohne Sonderwege

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH) begrüßte die am 29. August endende Verbändeanhörung zur Novellierung der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung als wichtigen Schritt zur Beendigung der seit Mai bestehenden Rechtsunsicherheit nach Ablauf der RED III-Umsetzungsfrist.

Der Sägewerks-Verband stellte in seiner Erklärung heraus, dass die 1:1-Umsetzung der europäischen Vorgaben zu Anlagengrößen und Treibhausgasminderungsquoten der richtige Weg für ein level-playing field sei. Kritisch sei jedoch, dass in Deutschland mit neuen Definitionen im Entwurf wieder ein nationaler Sonderweg über die europäischen Mindestvorgaben hinaus eingeschlagen werden soll, der zu erheblichen Einschränkungen bei Waldbewirtschaftung und energetischer Holznutzung führen könne.

Nach jahrelangem Streit in Brüssel wurde mit der Verabschiedung der RED III die Rolle von Holz als erneuerbarer Energieträger eindeutig bestätigt: Holz wird weiterhin mit dem Emissionsfaktor Null bilanziert und bleibt förderfähig. Der rechtliche Rahmen für die Stärkung der Holzenergie war gesetzt, es folgte eine monatelange Hängepartie nach Ablauf der Vorgängerrichtlinie RED II im Mai 2025. „Es ist ein wichtiger Schritt, dass mit dem Verordnungsentwurf nun Rechtssicherheit für die Holzenergie geschaffen werden soll und

die Bundesregierung bei Anlagengrößen und Treibhausgasminderungspflichten ihr selbstgesetztes Versprechen einer 1:1 Umsetzung europäischer Vorgaben einlöst“, so DeSH-Geschäftsführerin Julia Möbus.

Entwurf beschreitet wieder nationalen Sonderweg

Doch auch wenn die Holzenergie im nationalen Energiemix abgesichert wird, enthalte der Entwurf Definitionen von ‚nachhaltiger Waldbewirtschaftung‘, ‚bewaldeten Flächen‘ und ‚Altwäldern‘, die deutlich über die europäischen Vorgaben hinausgingen und von etablierten forstlichen Standards in Deutschland abwichen. „Damit drohen erhebliche Unsicherheiten in der praktischen Waldbewirtschaftung, etwa bei Durchforstungsmaßnahmen oder bei der Nutzung von Kalamitätsholz. Statt zusätzlicher nationaler Sonderwege braucht es eine Harmonisierung mit bestehenden Fachgesetzen“, erklärte Möbus.

Die Auswirkungen der RED III reichen weit über die Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung hinaus. Die neuen Vorgaben beeinflussen Schnittstellen zum Erneuerbare-Energien-Gesetz, zum nationalen Emissionshandel sowie zu Förderprogrammen für Prozess- und Gebäudewärme. „Eine nationale Übererfüllung der EU-Anforderungen würde nicht nur bürokratische Mehrbelastungen schaffen, sondern

auch zu Wettbewerbsnachteilen für deutsche Anlagenbetreiber führen. Während andere EU-Mitgliedsstaaten eine 1:1-Umsetzung praktizieren, würden nationale Sonderregeln den Standort Deutschland schwächen und Investitionen in erneuerbare Energien gefährden“, warnt Möbus.

Holzenergie als Rückgrat der Energiewende stärken

Vor diesem Hintergrund fordert der DeSH eine RED-III-Umsetzung, die den europäischen Rechtsrahmen nicht übersteigt, sondern nutzt, um die Holzenergie in Deutschland zu festigen. Holz sei regional verfügbar, speicherbar und krisenfest – Eigenschaften, die im Energiemix unverzichtbar seien. Gerade im Wärmesektor leiste Holz einen Beitrag, den weder Wind- noch Solarenergie in gleicher Form übernehmen können. „Die Politik muss deshalb nicht nur Rechtssicherheit schaffen, sondern auch die Investitionsbedingungen für Anlagenbetreiber verbessern, bestehende Förderprogramme kohärent ausgestalten und die Rolle von Holz in der Versorgungssicherheit klar anerkennen. Nur wenn Waldbesitzende, Holzverarbeitende Betriebe und Energieerzeuger verlässlich planen können, lässt sich das volle Potenzial von Holzenergie für Klimaschutz, Energiewende und auch für wirtschaftliche Entwicklung ausschöpfen“, betont Möbus.

BVVG überlässt zwei Wälder der Bundesforstverwaltung

Beide Gebiete sollen vorrangig dem Naturschutz dienen

Die Waldflächen „Hohes Holz“ (rund 660 ha in Sachsen-Anhalt) und „Schiefergebirge“ (rund 1450 ha in Thüringen), zwei zu DDR-Zeiten volkseigene Flächen, wurden am 20. August von der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) mit ihrem Geschäftsbereich Bundesforst übertragen. Sie wurden Teil des Nationalen Naturerbes. Die BVVG bleibt Eigentümerin der Flächen, die bereits seit Oktober 2021 von den Bundesforsten betreut werden.

Das Nationale Naturerbe, das bundesweit inzwischen rund 164.000 ha umfasst, beruht darauf, dass die Bundesrepublik auf Initiative von Naturschutzorganisationen seit 2005 auf die Privatisierung naturschutzfachlich bedeutsamer Flächen verzichtet und diese dauerhaft dem Naturschutz widmet. Rund 36.000 ha davon befinden sich im Eigentum des Bundes.

Die Flächen werden nach Zielen im Auftrag des Bundesumweltministeriums sowie in Abstimmung mit dem

Bundesamt für Naturschutz (BfN) entwickelt und geschützt.

Die rund 660 ha große Naturschutzfläche „Hohes Holz“ befindet sich im Landkreis Börde auf dem Gebiet der Stadt Oschersleben und der Gemeinde Wanzleben. Sie bildet den nördlichen Teil einer erhöhten Waldinsel inmitten der landwirtschaftlich geprägten Börde. Neben kleinen Offenlandbereichen sollen auch die Eichenwälder erhalten werden. Das Ziel für die anderen Wälder der Naturerbefläche ist die kurz- bis mittelfristige Überführung in eine natürliche Waldentwicklung.

Das Gebiet „Schiefergebirge“ ist von Fichtenbeständen dominiert und liegt zwischen den Ortslagen Grumbach und Rodacherbrunn der Stadt Wurzbach sowie der Landesgrenze zu Bayern und ist nahezu vollständig bewaldet. Einen Schwerpunkt der Waldbetreuung durch den Bundesforst wird die Eindämmung der Borkenkäfer-Massenvermehrung bilden, die dem Fichtenbestand sichtbar geschadet hat. Dieser soll künftig zu einem Laub- und Mischwald mit heimischen Baumarten verjüngt werden.

Betriebe planen Abbau von Ausbildungsplätzen

Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen und noch sind 130.000 Ausbildungsplätze in Deutschland unbesetzt. Laut DIHK-Ausbildungsumfrage konnte im vergangenen Jahr jedes zweite Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen nicht alle Ausbildungsplätze besetzen. Besonders stark vom Azubi-Mangel betroffen seien das Verkehrs- und das Baugewerbe. Ein Drittel der Unternehmen mit Besetzungsschwierigkeiten gibt an, keine einzige Bewerbung erhalten zu haben.

Neben dem Bewerbermangel gebe es auch erhebliche qualifikatorische Passungsprobleme: Drei Viertel der Betriebe mit Besetzungsschwierigkeiten fanden zuletzt keine geeigneten Kandidaten. Neun von zehn Unternehmen betrachten gutes Arbeits- und Sozialverhalten als wichtige bis sehr wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung. Als fast ebenso bedeutsam gilt die mentale Leistungsfähigkeit: Dazu zählen beispielsweise Aufmerksamkeit, logisches Denken oder Merkfähigkeit. Nahezu die Hälfte der Betriebe bemängelt Defizite in beiden Bereichen – insbesondere im Hinblick auf die Belastbarkeit der jungen Menschen.

Laut „DIHK-Ausbildungsumfrage 2025“ planen mehr als ein Viertel der Unternehmen in diesem Jahr, die Zahl ihrer Ausbildungsplätze zu reduzieren. Bei den Betrieben mit wirtschaftlich schwierigen Perspektiven sind es zwei Fünftel.

For Forest Group tagt in Slowenien

Ländergruppe für nachhaltige Waldbewirtschaftung wächst um Italien und Lettland

Die For Forest Group, der die Länder Österreich, Slowenien, Finnland, Schweden und seit 2024 auch Frankreich angehören, kam am 28. und 29. August zu einem Arbeitstreffen in Maribor (Slowenien) zusammen, berichtet das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK). Dabei begrüßte die Gruppe Italien und Lettland als neue Mitglieder.

Mit dem Ziel, die aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung in den Mitgliedsländern zu schützen und auszubauen, gründete sich 2022 initiiert von Österreich die For Forest Group. Ihr gehörten zunächst die walddreichen EU-Mitgliedsstaaten Finnland, Schweden, Slowenien und Österreich an, es folgten Frankreich und nun Italien und Lettland. Slowenien übernahm in diesem Jahr erstmals den Vorsitz der informell gegründeten Gruppe. Das Land gehört mit fast 60 % Bewaldung zu den walddreichsten EU-Mitgliedsstaaten.

Mit der Unterzeichnung der Leitlinien für neue Mitglieder begann am 28. August in Maribor das Treffen. „Ziel der

Gruppe ist es, Partnerschaften und Vertrauen zwischen den Mitgliedsstaaten aufzubauen, einen offenen Dialog zu fördern, Positionen zu Schlüsselfragen der europäischen Forstpolitik abzustimmen und sicherzustellen, dass wir als Mitgliedsstaaten bei Verhandlungen und der Gestaltung der europäischen Gesetzgebung besser gehört werden und effektiver agieren können“, sagte die slowenische Landwirtschaftsministerin Mateja Calušic. „Ein besonderer Mehrwert ist auch die Anwesenheit von Direktoren forstwirtschaftlicher Institute, die die Verbindung zwischen Politik und Praxis erleichtern“, so Gastgeberin Calušic.

Themen der Arbeitssitzungen waren u.a. die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), die Auswirkungen des Klimawandels auf Wälder sowie die EU-Renaturierungsziele. „Bei der Entwaldungsverordnung benötigen wir einen geeigneten Rahmen für eine verhältnismäßige und praxistaugliche Umsetzung, insbesondere mit Blick auf Kleinbetriebe und Länder mit stabilen Waldflächen. Gemeinsam mit unseren Partnern fordern wir die EU-Kommission auf, rasch einen geeigneten Vorschlag vor-

zulegen“, unterstrich Österreichs Forstminister Norbert Totschnig.

Als CO₂-Speicher bzw. CO₂-Senke nehme der Wald eine wichtige Rolle ein. Allerdings führten klimabedingte Einbrüche des Zuwachses und der temperaturbedingte Verlust von Kohlenstoff im Waldboden dazu, dass die Senkenwirkung des Waldes in Europa deutlich abnimmt oder sogar in einzelnen Jahren CO₂ emittiert wird. „Unsere Wälder sind wichtige CO₂-Speicher, geraten aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels jedoch unter Druck. Daher ist im Rahmen der nachhaltigen, aktiven Waldbewirtschaftung die laufende Anpassung der Wälder in Richtung Klimaresilienz notwendig, auch die politischen Rahmenbedingungen müssen weiterentwickelt werden“, so der österreichische Forstminister.

Ein weiteres Thema war die EU-Wiederherstellungsverordnung (NRT), die ambitionierte Ziele für die Biodiversität und den Zustand von Ökosystemen vorsehe, die Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung aber auch vor große Herausforderungen stelle. „Am Ende müssen die Maßnahmen machbar und finanzierbar sein“, so Totschnig.

Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger
Deutsche Holz-Zeitung
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner†
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dr. rer. silv. Michael Illeib (ib) • Dipl.-Forstwirtin Eva-Maria Knör (ek) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhäuser (jk) • Wolf-Andreas Richter (ar) • Alexander Wiemer-van Veen (aw)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 0049(0)711/7591-281

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:
Dipl.-Ing. Bernd Amschl
Waidhausenstraße 41
A-1140 Wien
Fon 0043(0)6645 366777
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:
Paweł Kierasinski
Holz-Zentralblatt Polska
Alnus
ul. Żeromskiego 105A/7
PL-26-600 Radom
Fon/Fax 0048/48/3402554
Mobile 0048/603426289
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:
Italien: Casiraghi Global Media SRL,
Via Cardano 81, I-22100 Como,
Fon 0039/031/261407,
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 8,75 Euro, im übrigen Ausland 8,75 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 7,00 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Straße 3
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,80 Euro, für Stellengesuche 4,40 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 64 vom 1. 10. 2024

Anzeigenschluss:
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:
Nürtingen

ISSN 0018-3792

UST-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e.V.

Holz-Zentralblatt
DRW-Verlag
Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Postanschrift: Postfach 100157
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:
Fon 75 91-0, Fax -267
E-Mail: hz-red@holz-zentralblatt.com

Anzeigen:
Anzeigenleitung: Fon 75 91-250, Fax -266
Anzeigenannahme:
Fon 75 91-255/-259/Fax -266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Abo-Service:
Fon 75 91-247
E-Mail: abo@holz-zentralblatt.com

Kalenderabteilung:
Fon 75 91-270, Fax -266
E-Mail: kalender@drw-verlag.de

Methusalem-Eiche in den besten Händen

850-jähriger Ausnahmebaum im Naturmonument Ivenacker Eichen wird 50. Nationalerbe-Baum in Deutschland

Prof. Dr. Andreas Roloff*, Tharandt

Seit Jahren setzt sich das Kuratorium Nationalerbe-Bäume für den Erhalt sehr alter Bäume ein. Ein Mittel, um auf dieses Anliegen hinzuweisen, ist die Ausweisung von Nationalerbe-Bäumen. Ziel ist es, 100 dieser Methusalem-Bäume diesen Status zu verleihen (vgl. HZ Nr. 16 vom 19. April 2024, ab Seite 277). In Frage kommen dafür Bäume, die schon einen Stammumfang von mindestens 400 cm aufweisen (in etwa 1,3 m Stammhöhe gemessen) und möglichst über 400 Jahre alt sind. Zudem müssen sie zu Baumarten gehören, die unter heimischen Bedingungen deutlich über 500 Jahre alt werden können, einzelne sogar 750 bis 1000 Jahre: Eibe, Stiel-/Trauben-Eiche, Ginkgo, Ess-Kastanie, Sommer-/Winter-Linde, Platane, Riesen-Mammutbaum, Flatter-Ulme (im Gebirge auch Berg-Ahorn, Arve, Europäische Lärche). Das Kuratorium hat nun die etwa 850 Jahre alte Methusalem-Eiche im Nationalen Naturmonument Ivenacker Eichen zum 50. Nationalerbe-Baum in Deutschland ernannt.

Die Zeit ist reif, (potenzielle) Uralt-Bäume zu schützen und ggf. zu pflegen, um ihnen damit langfristig ein „Altern in Würde“ zu ermöglichen. Es gibt in Deutschland zu wenige wirklich alte Bäume, womöglich keinen einzigen über 1000 Jahre. Eine der Ursachen dafür dürfte sein, dass unsere Sicherheitserwartung inzwischen zu hoch geworden ist: Zu viele dieser Bäume werden verstümmelt oder gekappt, um sie vermeintlich verkehrssicher zu machen. Dies sowie vielfältige sonstige Stress-Einflüsse und Standortprobleme führen zur vorzeitigen Alterung, bis hin zum Absterben.

Wir haben jedoch für solche alten Bäume eine hohe Verantwortung, sie sind ein wichtiger Lebensraum und wir

der berühmtesten Eichen Deutschlands und Europas die Auszeichnung als Nationalerbe-Baum für ihre Besonderheiten und herausragenden Eigenschaften. Sie steht im Zuständigkeitsbereich des Mecklenburger Forstamts Stavenhagen, wo Uraltbäume in besten Händen sind: Hier wird seit gut 50 Jahren nachhaltige Waldnutzung und forstliches Management mit Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik kombiniert. Dabei liegt der Fokus gleichermaßen auf der hohen Bedeutung und Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Zielen, Umweltbildung, Naturschutz und Kulturgeschichte. Es erfolgt ein vorbildliches Management des Forstamt-Teams (Dienstszitz im ehemaligen Marstall in Ivenack).

Die Ivenacker Eichen werden besonders häufig genannt, wenn Baumfreunde oder -fachleute nach den bekanntesten Bäumen in Deutschland gefragt werden. Nicht zuletzt deshalb wurde die fast tausendjährige Methusalem-Eiche auch schon fünf Mal als Nationalerbe-Baum vorgeschlagen. Sie musste allerdings auf einen besonderen Anlass warten: Das Jubiläum als 50. Nationalerbe-Baum im Jahr 2025. Der nächste so herausragende Baum wird dann wohl erst der 100. Nationalerbe-Baum sein, der voraussichtlich 2029 erreicht werden kann. Die offizielle Ernennung zum Nationalerb-Baum erfolgte Anfang Juli mit einer Feier. Zu der Veranstaltung war nur ein



Ein wahrlich beeindruckender Baum: Die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) ist etwa 850 Jahre alt und 30 m hoch. Fotos: Roloff



Die Eiche in Ivenack (helles Symbol oben rechts) wird der 50. Nationalerbe-Baum in Deutschland (weiße Symbole bedeuten, dass die Ernennung in Planung ist)

Grafik: R. Georgi, Karte Openstreetmaps

müssen alles daran setzen, sie der Nachwelt zu erhalten. Daher sollen für 100 ausgewählte potenzielle zukünftige Uralt-Bäume mit der noch recht neuen Kategorie Nationalerbe-Baum und der damit verbundenen stärkeren Beachtung und Förderung sowie sensibler Pflege verbesserte Bedingungen für das hohe Alter geschaffen werden. Diese Uraltbäume sind auch aus wissenschaftlicher Sicht hochinteressant, z. B. in ihrer Baumbiologie, Genetik und Pathologie, als Lebensraum und Archetypen der jeweiligen Baumart mit Anpassungen im langen Lebenszeitraum.

Die Hälfte des Ziels ist demnächst geschafft, denn als 50. Baum erhält eine



Der uralte Baum liefert auch Belege für die Hypothese, dass es sich bei den Eichenarten um Anpassungstypen (gegenüber Trockenheit) desselben ursprünglichen Blattsyps handelt, denn an dem Baum finden sich aus der nördlichen Kronenmitte Stiel-Eichenblätter (linkes Bild obere Reihe) genauso wie Trauben-Eichenblätter in der besonnten südlichen Oberkrone (untere Reihe). Blätter aus der oberen Südkrone zeigen sogar starke Behaarung unterseits am Hauptnerv, was sehr typisch ist für Trauben-Eichen (rechtes Bild).



begrenzter Kreis von Teilnehmern geladen, um dem Schutz des Nationalen Naturmonuments Ivenacker Eichen gerecht zu werden.

Es gibt im Nationalen Naturmonument Ivenacker Eichen, auch bekannt als Ivenacker Tiergarten, insgesamt noch fünf besonders uralte Eichen. Die nun ausgewählte Methusalem-Eiche ist die beeindruckendste, intakteste und mächtigste, zudem genial inszeniert gleich in der Nähe des Eingangs: mit idealer Wegeführung, dezenter Abgrenzung der nicht zu betretenden „heiligen“ Fläche unter der Krone, informativen Erläuterungen im Park sowie mit besonders schönen Baumimpressionen und Waldbildern. Zudem gibt es auch nahebei den Baumkronenpfad, den Naturlehrpfad entlang des eisezeitlichen Os-Zuges, den Barock-Pavillon mit Dauerausstellung, einen Spielplatz und zum Verweilen ein Café.

Der Wald im Ivenacker Tiergarten hat eine sehr lange Historie. Schon vor über 1000 Jahren trieben die hier siedelnden Slawen ihr Vieh zum Weiden in den Wald bei Ivenack. Im Mittelalter durften sich die Tiere des einst in Ivenack bestehenden Zisterzienserklosters, später auch das Damwild des Grafen im Tiergarten unter den Ivenacker Eichen satt fressen. Der dadurch entstandene Hutewald mit seinen typischen Eigenschaften – licht, parkartig und voller knorriger alter Bäume mit ausladenden Kronen – blieb so erhalten. Vor allem vielen alten Eichen ist diese Behandlung offensichtlich besonders gut bekommen.



Der Stammumfang wurde im August 2024 mit 11,55 m gemessen, ermittelt in 1,5 m Stammhöhe oberhalb von Stammbeulen.

Aufgrund seiner wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen und kulturhistorischen Besonderheiten und seiner Seltenheit wurde das Waldgebiet 2016 das erste Nationale Naturmonument in Deutschland. Durch diesen Schutzstatus per Bundesnaturschutzgesetzes ist es wie ein Naturschutzgebiet zu schützen. Der Bund Deutscher Forstleute rief die Ivenacker Eichen in den Jahren 2020 und 2021 zum Waldgebiet des Jahres aus. Grund für die Wahl ist die Erlebbarkeit der mittelalterlichen Waldbe-

wirtschaftungsform der Nutzung als Hutewald, das deutschlandweit wohl einmalige Ensemble bis zu 1000-jähriger Eichen und die Sicherung des wertvollen Ökosystem im Rahmen verschiedener Naturschutzstrategien und angepasster Waldwirtschaft.

2020/21 erfolgten tiefgehende eigene Untersuchungen des Autors an der Methusalem-Eiche zur Verzweigung (Vitalität) und der Blätter mit einer Hebebühne, die überraschende und höchst interessante Ergebnisse erbrachten. In der südlichen Oberkrone wurden an einem etwa 300-jährigen Ast Traubeneichen-Blätter gefunden, in der nördlichen Kronenmitte desselben Baumes an einem 400 Jahre alten Ast hingegen Stieleichen-Blätter. Dieser Fund bestätigt die schon länger von uns vertretene Hypothese, dass es sich bei diesen Eichenarten um Anpassungstypen (gegenüber Trockenheit) desselben ursprünglichen Blattsyps handelt, die hier nun beide gleichzeitig an der etwa 850-jährigen Methusalem-Eiche vorkommen. 1995 wurde von uns erstmals mit Begründungen die Einschätzung publiziert, dass es sich bei Stiel- und Traubeneichen nicht um getrennte Baumarten, sondern um zwei Ökotypen derselben Eichenart handelt, was durchaus Konsequenzen für ihre Verwendung haben könnte. Diese These wird durch die aktuellen Forschungsergebnisse an der Ivenacker Methusalem-Eiche bestätigt und sorgt für intensive Diskussionen in der Fachwelt unter Baumexperten.

*Prof. Dr. Andreas Roloff leitet das Kuratorium Nationalerbe-Bäume. Er hat die Seniorprofessur für Forschung und Wissenstransfer zur Baumbiologie an der Technischen Universität Dresden inne und ist Leiter des Deutschen Baum-Insti-

Hans Baur (76), der frühere Geschäftsführer des Bayerischen Waldbesitzerverbands, bekam am 9. Juli den Bayerischen Verdienstorden verliehen. Der Jurist war lange Zeit Vorsitzender des Ausschusses für Recht, Raumordnung und Umwelt im Deutschen Forstwirtschaftsrat. Nach der Wiedervereinigung engagierte er sich beim Aufbau des Sächsischen Waldbesitzerverbands. Baur ist einer der Väter des PEFC und setzte sich immer für die PEFC-Zertifizierung ein. Die Grundlage hierfür bildete die von ihm und seinen österreichischen Kollegen geschaffene Initiative „Europäische Familienforstwirtschaft“. Auf seine Initiative hin entstanden in Bayern die Kampagnen „Heimisches Holz“, „Holz der kurzen Wege“, „Bayerisches Brennholz“ oder „Bayerischer Christbaum“. Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit hat er die „Bayerische Waldkönigin“ mit-initiiert. Er hat sich maßgeblich dafür eingesetzt, den Bereich Forst und Holz in die bayerische Cluster-Initiative einzubeziehen und nach der Auflösung des Holzabsatzfonds das Marketingbündnis Pro Holz Bayern zu gründen.

Baur ist Ehrenmitglied des Bayerischen Waldbesitzerverbands und wurde bereits früher mit einem Bundesverdienstkreuz und dem Bayerischen Löwen geehrt.

Carsten Doebling hat die Pfeifer Group zum 29. August verlassen, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu widmen. Das gab das Holzindustrieunternehmen mit Hauptsitz in Imst in Österreich bekannt.

Doebling war geschäftsführend tätig bei den deutschen Tochterunternehmen Pfeifer Holz GmbH, Unterbernbach (Landkreis Aichach-Friedberg/Bayern), der Pfeifer Holz Lauterbach GmbH, Lauterbach (Vogelsbergkreis/Hessen) und der Pfeifer Holz GmbH in Uelzen (Niedersachsen).

Doeblings Nachfolge hat zum 1. September **Florian Meissner** angetreten. Laut der Pfeifer Group verfügt er über umfassende Erfahrung aus verschiedenen Managementpositionen im In- und Ausland. Die Geschäftsführung der oben genannten Gesellschaften übernimmt er zusammen mit **Roger Fränkel**. Fränkel ist seit Jahresanfang technischer Geschäftsführer der genannten deutschen Pfeifer-Standorte.

Die Geschäftsführung der Pfeifer Holding bedankt sich bei Doebling für seine Professionalität, Tatkraft und sein Engagement und wünscht ihm für die private und berufliche Zukunft alles Gute. Laut Pfeifer hat er in den vergangenen Jahren die Entwick-

lung der deutschen Standorte in Unterbernbach, Lauterbach und Uelzen mit großem Einsatz und Verantwortungsbewusstsein begleitet. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt, die zur Stärkung der Marktposition und zur Weiterentwicklung der Produktionsstandorte beigetragen haben.

Neue Mitglieder im Expertenrat für Klimafragen

Am 1. September startet die Amtsperiode des Expertenrates für Klimafragen. Neu in dem Gremium sind **Prof. Dr. Tanja Kneiske**, Scientific Manager „Integrierte Energieinfrastrukturen“ bei der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geotechnologien IEG in Cottbus, die Klimaforscherin **Prof. Dr. Julia Pongratz** (Ludwig-Maximilians-Universität München) sowie Mobilitätsforscher **Prof. Dr. Allister Loder** (TU München). **Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge** vom Energiewirtschaftlichen Institut an der Universität zu Köln sowie **Dr. Barbara Schломann** vom Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung Karlsruhe verblieben im Gremium. Die beiden gehören dem Expertenrat für Klimafragen bereits seit der ersten Amtsperiode an.

Der Expertenrat für Klimafragen ist ein auf Basis des deutschen Bundes-Klimaschutzgesetzes im August 2020 eingerichtetes Gremium aus fünf sachverständigen Personen verschiedener Disziplinen. Er prüft die vom Umweltbundesamt vorgelegten Emissionsdaten und legt der Bundesregierung und dem Deutschen Bundestag eine Bewertung vor. Außerdem erstellt der Expertenrat im Auftrag der Bundesregierung Stellungnahmen oder kann mit Sondergutachten beauftragt werden.

Alexander von Fricken

wurde am 25. August einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Bezirksversammlung Weser-Ems gewählt. Diese repräsentiert die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse aus dem Bereich Weser-Ems im Waldbesitzerverband Niedersachsen. Sein Vorgänger, **Eckhard Thye**, bedankte sich bei den Ausschussmitgliedern für die produktive Zusammenarbeit und wünschte seinem Nachfolger alles Gute für die neue Position. Von Fricken wurde bereits Mitte März einstimmig in den Vorstand des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen gewählt.

Der Präsident des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen, Philip Freiherr von Oldershausen,

bedankte sich bei Eckhard Thye für sein langjähriges Engagement. „Mit Alexander von Fricken hat die Bezirksversammlung Weser-Ems einen aktiven und passionierten Praktiker zum neuen Vorsitzenden gewählt, auf dessen Impulse und Zusammenarbeit ich mich sehr freue“, so von Oldershausen nach der Wahl.

Bernd Hölmer

ergänzt seit dem 1. September das Vertriebsteam der RMT Soft GmbH & Co. KG mit Sitz in Stuh-Brinkum in Niedersachsen. Der Vertriebsprofi von Softwarelösungen für den Handel vertritt von Bielefeld aus das Softwareunternehmen in Nord- und Ostdeutschland – von Emden über den Großraum Hannover bis Zittau in Sachsen. Der seit über 20 Jahren erfolgreiche Vertriebler soll sich auf Akquisition und langfristige Kundenbindung konzentrieren. Er berichtet direkt an CEO **Dirk Fitzke**.

Nach Abitur, Grundwehrdienst und kaufmännischer Lehre stieg er in seinem Ausbildungsbetrieb in wenigen Jahren zum Abteilungsleiter Einkauf auf. Zwischen 1996 und 2000 sammelt Hölmer zusätzliche Fach- und Führungserfahrungen in Verkauf sowie Vertrieb im Einzelhandel. Hierbei profilierte er sich als kommunikationsstark, lösungsorientiert und kundenfokussiert. Mitte 2000 wechselte er in die IT- und Softwarebranche. Als Vertriebsleiter verantwortete Hölmer bis 2006 Verkauf, Installation und Schulungen von ERP-Systemen bei einem KMU mit Dependancen in Süddeutschland und der Schweiz. Von 2007 bis zu seinem Wechsel zu RMTsoft war er als Berater bzw. Key Account Manager bei der Bizerba SE & Co. KG, Balingen, tätig – einem global aktiven Mittelständler mit Fokus auf Wiegen, Schneiden, Verpacken, Auszeichnen und Logistik – und trug die Gesamtverantwortung für auf mittelständische und Großunternehmen zugeschnittene Software- und Hardwarelösungen.

Stefaan Haspeslagh

seit Juni 2024 CEO von Deceuninck mit Hauptsitz in Hoogdele-Gits (Belgien), ist beim Hersteller von Türen und Fenstern aus PVC und Aluminium sowie WPC ausgeschieden. Wie das Unternehmen weiter berichtet, beendete der Verwaltungsrat die Zusammenarbeit mit Haspeslagh. Der bisherige Verwaltungsratsvorsitzende **Francis Van Eeckhout** wird erneut temporär die Leitung des Unternehmens übernehmen. Die Aufgaben des Vorsitzenden werden während dieser Zeit von **Marcel Klepfisch** übernommen.

Beide Manager verfügen über langjährige Erfahrung im Unternehmen. Van Eeckhout war von 2016 bis 2022 selbst CEO von Deceuninck und hatte die Rolle bereits nach dem Ausscheiden von Haspeslaghs Vorgänger vorübergehend übernommen. „Die Erwartungen von Stefaan Haspeslagh waren nicht mit den internen Zielsetzungen vereinbar“, erklärte Van Eeckhout. Man sei ihm jedoch dankbar für sein Engagement und seine Impulse zur Weiterentwicklung von Deceuninck. Für die Suche eines neuen CEO hat der Verwaltungsrat eine interne Projektgruppe eingerichtet.

Albrecht Hornbach

(70), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hornbach Baumarkt AG und Vorstandsvorsitzender der Hornbach Management AG, wurde von der Wirtschaftsministerin von Rheinland-Pfalz, Daniela Schmitt, für seine herausragenden Verdienste um die Wirtschaft des Landes Rheinland-Pfalz mit der Wirtschaftsmedaille der Wirtschaftsministerin geehrt.

Hornbach, der 1991 in das Familienunternehmen einstieg und seit 1998 an der Spitze steht, habe den Traditionsbetrieb konsequent zu einer modernen, international agierenden Unternehmensgruppe weiterentwickelt. Dabei sei er stets bodenständig geblieben, so Schmitt: „Er ist ein Taktgeber mit Ausdauer und Verlässlichkeit – Eigenschaften, die ihn in besonderer Weise auszeichnen.“ Auch gesellschaftlich ist Hornbach stark engagiert: Mit der Stiftung „Menschen in Not“ unterstützt er Mitarbeiter seines Unternehmens in schwierigen Lebenssituationen. Zudem fördert er Kultur, Musik und Wissenschaft – stets mit der Haltung, dass wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung zusammengehören.

Hornbach hat das Unternehmen seines Urgroßvaters vom regionalen Anbieter zu einem internationalen Handelskonzern mit 170 Märkten in neun europäischen Ländern und rund 25.000 Mitarbeitern entwickelt. Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit engagiert sich Hornbach seit 2015 als Präsident der Industrie- und Handelskammer Pfalz. Zudem ist er Vorstandsmitglied im Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, Vorsitzender der Stiftung Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und Mitglied im Hochschulrat der Technischen Universität Kaiserslautern-Landau.

Andreas Ohr

hat mit Wirkung zum 1. September die Geschäftsführung der Dauphin Office Interiors GmbH & Co. KG

Knut Sturm vollständig entlastet

In einer Reihe von Vorermittlungen gegen Knut Sturm, dem damaligen Leiter des Lübecker Stadtwaldes, die auf der Basis von Aussagen ehemaliger Mitarbeiter, unterstützt durch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Lübeck angestrengt wurden, haben die Staatsanwaltschaft und Gerichte im September 2024 festgestellt, dass keine Verfehlungen vorgelegen haben und die Verfahren einzustellen sind. Knut Sturm wurde in allen Punkten entlastet. Auch erhält er nach Feststellung des Amtsgerichts Kiel aus dem Juni 2025 finanziellen Schadensersatz für die Nachteile, die ihm durch die unbegründeten Einlassungen entstanden sind.

Die Vorwürfe zu z. B. schlechter Betriebsführung und eigenmächtigen Verkäufen von Holz mit dem Ziel der Vorteilsnahme und Bestechlichkeit hätten sich als unbegründet und als böswillige Verleumdung einiger ehemaliger Mitarbeiter und Kollegen he-

rausgestellt, so Sturm. Auch sei hierrüber immer wieder in der örtlichen Presse und in einigen Forstzeitschriften berichtet worden, die dies dann auch als Anlass nutzten, das gesamte Waldmanagementkonzept in Frage zu stellen.

Sturm gilt in Fragen der Waldökologie, des Waldmanagements und der Holzvermarktung weiterhin als ausgewiesener Experte. Er gründet seine Arbeit nicht nur auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern steht auch für die Stärkung des Waldes und einer Weiterentwicklung seiner naturgemäßen Bewirtschaftung. Er hat inzwischen die Leitung des Referates Waldökologie und nachhaltige Waldbewirtschaftung, Holzmarktangelegenheiten, Aufsicht über die Landesforstanstalt in Mecklenburg-Vorpommern angetreten. Dort setzt er sich weiterhin für ein naturnahes Waldmanagement ein, welches er unter anderem als Planer und Betriebsleiter im Lübecker Stadtwald entwickelt hat.

tont der neue Geschäftsführer.

Die Dauphin Holding ist ein weltweit agierender Anbieter von Sitzlösungen, Raumgestaltungen und Büromöbelsystemen sowie einer Wohnkollektion. Mit 18 Vertriebs- und Produktionsgesellschaften im In- und Ausland sowie zahlreichen Lizenznehmern und Vertretungen in 81 Ländern gehört die Gruppe zu den führenden Büromöbelherstellern im europäischen Raum. Zu den Marken der Gruppe zählen „Bosse“, „Dauphin“, „Dauphin Home“, „Trendoffice“ und „Züco“.

Johannes Schwörer

wurde von der Vollversammlung zum neuen Präsidenten der IHK Reutlingen gewählt. Schwörer ist auch Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Holz- und Kunststoffe verarbeitenden Industrie und verwandter Industriezweige (HDH), zudem seit 1998 persönlich haftender Gesellschafter der Schwörer Haus KG in Hohenstein. Seit 2005 engagiert er sich in der IHK-Vollversammlung, ist seit 2011 Vizepräsident und zudem Vorsitzender des IHK-Gremiums Reutlingen.

Am 15. August begrüßte Schwörer in seiner neuen Funktion Nils Schmid, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung, zu Wirtschaftsgesprächen in der IHK Reutlingen. Dabei ging es auch um Unterbringungsmöglichkeiten für den angestrebten Aufwuchs bei der Bundeswehr.

R.H. Rehmann Tischlerei GmbH, 45478 Mülheim an der Ruhr. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Leif Schübel, Mülheim an der Ruhr, ist der am 27.05.2025 bei Gericht eingegangene Antrag der Schuldnerin vom 27.05.2025 auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen durch Beschluss vom 26.08.2025 mangels Masse abgewiesen worden. AG Duisburg 26.08.2025

Möbellogistik Süd GmbH, 72644 Oberboilingen. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch den Geschäftsführer Jürgen Stockinger, ist das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Schuldnerin wegen Zahlungsunfähigkeit am 26.08.2025 um 10.00 Uhr eröffnet worden. Zum Insolvenzverwalter wurde Rechtsanwalt Christian Hellmich, 70173 Stuttgart, bestellt. Die Insolvenzgläubiger werden aufgefordert, Insolvenzforderungen bis zum 04.11.2025 schriftlich anzumelden. AG Esslingen 26.08.2025

Sörnens Holzleisten GmbH, 24392 Süderbrarup. In dem Insolvenzverfahren

über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Georg Sörnsen und Robert Sörnsen, wurde Rechtsanwältin Malin Schmeling zur Sondernsolvvenzverwalterin bestellt. Gegen die Entscheidung kann binnen einer Notfrist von zwei Wochen Erinnerung eingelegt werden. AG Flensburg 27.08.2025

Wilhelm GmbH Fenster Türen Treppen, 24999 Wees. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch den Geschäftsführer Oliver Klein, hat der Insolvenzverwalter am 26.08.2025 angezeigt, dass voraussichtlich Masseunzulänglichkeit vorliegt. AG Flensburg 28.08.2025

Bioenergie Schweinke GmbH & Co. KG, 29586 Oberrholz. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertr. durch: 1. Bioenergie Schweinke Verwaltungen GmbH, Oberrholz, (persönlich haftende Gesellschafterin), 2. Dierk Rodewald, Oberrholz, (Liquidator), wurde beschlossen: Die Prüfung der nach Ablauf der Anmeldefrist angemeldeten Forderungen wird im schriftlichen Verfahren ange-

ordnet. Stichtag, der dem besonderen Prüfungstermin entspricht, wird auf den 14.10.2025 bestimmt. AG Gifhorn 25.08.2025

fensterrado GmbH, 45549 Sprockhövel. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Martino Andrea Schaufelberger, Lüdenscheid, reicht nach Mitteilung des Insolvenzverwalters die Insolvenzmasse nicht aus, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Falls nicht einer der Beteiligten bis zum 17.10.2025 einen Kostenvorschuss in Höhe von 1000,00 Euro bei der Zahlstelle Hagen einzahle, wird das Verfahren mangels Masse eingestellt. Gegen diesen Beschluss ist binnen einer Frist von zwei Wochen der Rechtsbehelf der Erinnerung gegeben. AG Hagen 25.08.2025

Holzbearbeitungswerk Bad Kösen GmbH & Co. KG, 06618 Mertendorf. Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch: 1. Holzbearbeitungswerk Bad Kösen Verwaltungen GmbH, 06618 Mertendorf, (persönlich haftende Gesellschafter), vertreten durch: 1.1. Detlef Siebke, Bad

Kösen, (Geschäftsführer), 1.2. Konrad Meyer, Bad Kösen, (Geschäftsführer), ist am 27.08.2025 aufgehoben worden, da die Schlussverteilung vollzogen ist. AG Halle (Saale) 27.08.2025

FAST-Timber GmbH, 74532 Ilshofen. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Stefan Falkner und Kai-Uwe Steinbrenner, steht für die festgestellten Forderungen in Höhe von 44.918,66 Euro ein Betrag von voraussichtlich 80,00 Euro zur Verteilung zur Verfügung. Das Schlussverzeichnis ist in der Geschäftsstelle des Insolvenzgerichts zur Einsicht niedergelegt. AG Heilbronn 20.08.2025

FAST-Timber GmbH, 74532 Ilshofen. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Stefan Falkner und Kai-Uwe Steinbrenner, erfolgt die Durchführung des Schlusstermins sowie die Prüfung eventuell nachträglich angemeldeter Forderungen im schriftlichen Verfahren. Widersprüche bis einschließlich 29.10.2025. Der Vornahme der Schlussverteilung wird zugestimmt. AG Heilbronn 20.08.2025

Tischlerei MHG GmbH „Mit Holz gestalten“, 04849 Laußig, OT Kossa. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch den Geschäftsführer Matthias Göttert, hat der Insolvenzverwalter am 26.08.2025 Masseunzulänglichkeit angezeigt. Zwangsvollstreckungsmaßnahmen der Massegläubiger gegen den Insolvenzverwalter aus bereits erwirkten Titeln sind unzulässig. Zur Wahrung ihrer Rechte werden die Massegläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Jörg Schädlich, 04229 Leipzig, schriftlich geltend zu machen. AG Leipzig 26.08.2025

Schreinerei Walz GmbH, 75217 Birkenfeld. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführerin Gerlinde Werle-Walz, erfolgt die Durchführung des Schlusstermins im schriftlichen Verfahren. Einwendungen bis einschließlich 21.10.2025. Die Schlussanhörung ersetzt den Schlusstermin. Der Vornahme der Schlussverteilung wird zugestimmt. Gegen die Entscheidung kann binnen einer Notfrist von zwei Wochen bei dem Amtsgericht

Pforzheim Erinnerung eingelegt werden. AG Pforzheim 26.08.2025

Maja-Möbelwerk Treuhand Verwaltungen GmbH, 02997 Wittichenau. In dem Verfahren über den Antrag der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Gernot Konrad Mang, auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das eigene Vermögen, wurden die mit Beschluss vom 28.01.2025 angeordneten Sicherungsmaßnahmen aufgehoben. AG Stuttgart 27.08.2025

Maja-Möbelwerk Treuhand Verwaltungen GmbH, 02997 Wittichenau. In dem Verfahren über den Antrag der Firma, vertreten durch den Geschäftsführer Gernot Konrad Mang, auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das eigene Vermögen erging folgender Beschluss: Der Antrag der Schuldnerin auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das eigene Vermögen wird mangels Masse abgewiesen. Gegen die Entscheidung kann binnen einer Notfrist von zwei Wochen beim Amtsgericht Stuttgart Beschwerde eingelegt werden. AG Stuttgart 27.08.2025

HOLZANGEBOTE

LEIMHOLZPLATTEN
KANTELN KD vacuum 8-9%
Eiche Buche Esche
Versch. Dimensionen u.
Qualitäten. Kontakt
R. Neuffer T 0173-8551480

Erstkl. Eichenschnittholz
aus besten Wuchsgebieten Deutsch-
lands, 68, 80, 90, 100, 120, 140, 160,
180, 200, 240 + 260mm sowie alle
gängigen Stärken von 26 bis 65 mm,
AD und KD, Ebenso **Kanth.** 30/30 +
40/40 cm, außerd. **Esche - Bunt-**
edellaubholz, Lär., Fi., Dgl. nur
beste Blockware zu verk. Das Holz
ist verarbeitungstrock. u. sehr gepflegt.
Eichensägwerk - Holzhandel
Schlotter Holz GmbH
Obernbreiterweg 11
D-97350 Mainbernheim
Tel. 093 23/87 01 04, Fax 87 01 05
info@schlotterholz.de
www.schlotterholz.de

Anzeigen-Annahme:
Tel. 07 11/75 91-259
hz-anz@holz-zentralblatt.com

Die **nächste HZ-Ausgabe** erscheint am
12. September 2025.
Anzeigenschlusstermin
ist am 10. September 2025, 10.00 Uhr.
Wir bitten um Beachtung!

Unsere Mail-Adresse für Ihre Anzeigen:
hz-anz@holz-zentralblatt.com

TECHNISCHES • VERKÄUFE

Lacktrockenwagen
Transportwagen
Hubtische
Palettenstapel-
Richtgestelle
www.luebbers-metall.de

Gebr. Maschinen general-
überholt: Vollmer-CNE I, CNE
II, CNHV, Cana/H, Cana/HG,
CABG50U, AT, ADN. Vollmer
Messerschleifmaschine mit
schwenkbarem Magnet, gene-
ralüberholt.
Ihr Spezialist für Sägewerks-
sägeblätter.
F. A. Schmahl jr., Sägenfabrik
Tel. 02 02/47 10 17, Fax 47 37 90
E-Mail: info@schmahl-wuppertal.de
www.schmahl-wuppertal.de

Inserieren bringt Erfolg!

TECHNISCHES • KÄUFE

Suche Hobelmaschine
Hutegger u. B & Z ab Bj. 2008
Tel. 0177/3047106
E-Mail: hszcepaniak@O2.pl

www.holz-zentralblatt.com

Online
• Aktuelle Informationen
• Attraktive Angebote
• Märkte und Preise
unter: **www.holz-zentralblatt.com**

AUS DER NORMUNG

Als Normentwurf ist erschienen:

E DIN 68601:2025-10, Holz-
Kleilverbindungen - Begriffe

Das zuständige nationale Nor-
mungsgremium ist der Arbeits-
ausschuss NA 042-04-05 AA
„Spiegelausschuss zu CEN/TC
193/SC 1 Holzklebung“ im DIN-
Normenausschuss Holzwirt-
schaft und Möbel (NHM).
Gegenüber DIN 68601:2020-
03 wurden folgende Änderungen
vorgenommen:
a) in 3.1.3 Anmerkung zum
Pressdruck gestrichen;
b) in 3.2.1 Lösemittelbehand-
lung gestrichen;
c) in 3.5 Heißverfahren gestri-
chen.
Die Einspruchsfrist endet am 5.
November 2025.

Diese Norm-Entwürfe werden der
Öffentlichkeit zur Prüfung und Stel-
lungnahme vorgelegt. Stellungnah-
men werden erbeten vorzugsweise
als Datei per E-Mail an nhm@din.de
in Form einer Tabelle. Die Vorlage
dieser Tabelle kann im Internet un-
ter <http://www.din.de/stellungnahme>
abgerufen werden; oder in Pa-
pierform an den Normenausschuss
Holzwirtschaft und Möbel (NHM)
im DIN Deutsches Institut für Nor-
mung, Burggrafenstraße 6, 10787
Berlin, geschickt werden.

Anzeigen-Annahme:
Tel. 07 11/75 91-250
hz-anz@holz-zentralblatt.com

Wenn's schnell
gehen muss ...
... übermitteln Sie uns
Ihren Anzeigenauftrag
per Telefon
07 11.75 91-250
oder E-Mail:
hz-anz@holz-zentralblatt.com

HOLZ-ZENTRALBLATT

Als Normentwurf ist erschienen:

E DIN 4074-5:2025-09, Sortie-
rung von Holz nach der Tragfä-
higkeit - Teil 5: Laubschnittholz

Das zuständige nationale Nor-
mungsgremium ist der Arbeits-
ausschuss NA 042-01-07 AA
„Bauholz, Güte“ im DIN-Nor-
menausschuss Holzwirtschaft
und Möbel (NHM).
Gegenüber DIN
4074-5:2008-12 wurden folgen-
de Änderungen vorgenommen:
a) Anwendungsbereich wurde
redaktionell überarbeitet;
b) normative Verweisungen
wurden aktualisiert;
c) Sortierkriterien in Tabelle 2
und Tabelle 3 wurden hinsicht-
lich Insektenfraß durch Frisch-
holz-Insekten angepasst;
d) in 5.11 wurde das kapazitive
Messverfahren nach DIN EN
13183-3 aufgenommen;
e) Abschnitt 7 wurde technisch
überarbeitet und an die Anforde-
rungen nach DIN EN 14081-1
angepasst.
Die Einspruchsfrist endet am
8. Oktober 2025.

Spende und werde
ein Teil von uns.
seenotretter.de



#teamseenotretter

Wir sind das
Holz-Zentralblatt!

Kalender 2026



Waidmannsheil
Rückseiten mit Hinweisen
zum Schutz von Wildtieren
ISBN 978-3-87181-964-3
Format 29 x 42 cm
Spiralbindung
€ 16,50



Baum und Wald
Rückseiten mit Informationen
über Neozoen in unseren Wäldern
ISBN 978-3-87181-965-0
Format 29 x 42 cm
Spiralbindung
€ 16,50



Schwaben-Kalender
Rückseiten mit ausführlichen
Rad- und Wandervorschlägen
ISBN 978-3-87181-963-6
Format 29 x 42 cm
Spiralbindung
€ 16,50



Wald und Holz
Rückseiten mit Informationen
über die Verbreitung von Pflanzen
ISBN 978-3-87181-966-7
Format 29 x 42 cm
Spiralbindung
€ 16,50

DRW

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG, Fasanenweg 18, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/7591-270, Fax: 0711/7591-266, E-Mail: kalender@drw-verlag.de, www.drw-verlag.de

Holz-Zentralblatt

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

148. Jahrgang Nr. 42

Freitag, 27. Oktober 2023

Mit: »Energiequelle Holz«

Holz-Zentralblatt

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Freitag, 16. September 2023

Baubranche erwartet weiteren Rückgang

Wald klimapositiv bewirtschaften und dafür werden

Wärmeplanung im Bundestag

Nadelholzsäger erwarten 2023/24 keine Besserung

Trilogie einigt sich zur EU-Gebäudeenergie

Größe Prototypen beim VVA-Einsatz

Wald klimapositiv bewirtschaften und dafür werden

Wärmeplanung im Bundestag

Nadelholzsäger erwarten 2023/24 keine Besserung

Trilogie einigt sich zur EU-Gebäudeenergie

Größe Prototypen beim VVA-Einsatz

Jede Woche neu, immer am Freitag.

www.holz-zentralblatt.com

Stimmungsverbesserung nicht beim Laubschnittholz

Konjunkturbild des Holzgewerbes und des Holzgroßhandels im August

Von Walter Meyerhöfer*, Baldham

Die bisherige leichte Konjunkturerholung im Holzgewerbe und schwächer im Holzgroßhandel ist im August weiter fortgeschritten. Das zeigt der monatliche Ifo-Geschäftsklimaindex, auf dem diese Analyse basiert. Die saisonbereinigte und geglättete Ifo-Kurve hat insgesamt die Nulllinie, d. h. das normale Geschäftsniveau, in etwa erreicht. Die Stimmungsbesserung der Unternehmen zeigt sich in den meisten Sparten, mit Ausnahme von Laubschnittholz, das noch tief im Minus steckt, sowie neuerdings auch in der Plattenindustrie, die im August einen kleinen „Dämpfer“ hinnehmen musste (Abbildung).

Die Basisdaten des Ifo-Konjunkturtests zeigen, dass die geschäftliche Situation innerhalb der einzelnen Branchen oftmals sehr unterschiedlich, und zwar gegensätzlich, beurteilt wird. Im gesamten Holzgewerbe sprachen beispielsweise aktuell 31 % der Testfirmen von einer guten Geschäftslage, 27 % von einer schlechten und 42 % sehen diese als zufriedenstellend. Die Produktionszahlen vom Juli wurden nur vereinzelt übertroffen, ein Zehntel der Berichtsfirmen lag im Minus. Die Fertigwarenlager erwiesen sich, soweit solche Lager unterhalten werden, immer noch häufig als zu groß. Knapp ein Viertel der Firmen war über die Höhe der Auftragseingänge enttäuscht.

Vielfach unzufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage waren auch die Firmen aus dem Großhandel mit sonstigen Holzhalbwaren und Bauelementen aus Holz. Nahezu jede zweite Firma sprach von einer schlechten Geschäftslage, obwohl die vergleichbaren Vorjahresumsätze übertroffen werden konnten. Die Lagerbestände erwiesen sich zunehmend, bei nunmehr zwei Fünfteln der Firmen, als zu groß, entsprechend restriktiv ist die Orderpolitik für die kommenden drei Monate.

* Walter Meyerhöfer wertet auf freiberuflicher Basis Angaben des Ifo-Instituts aus.

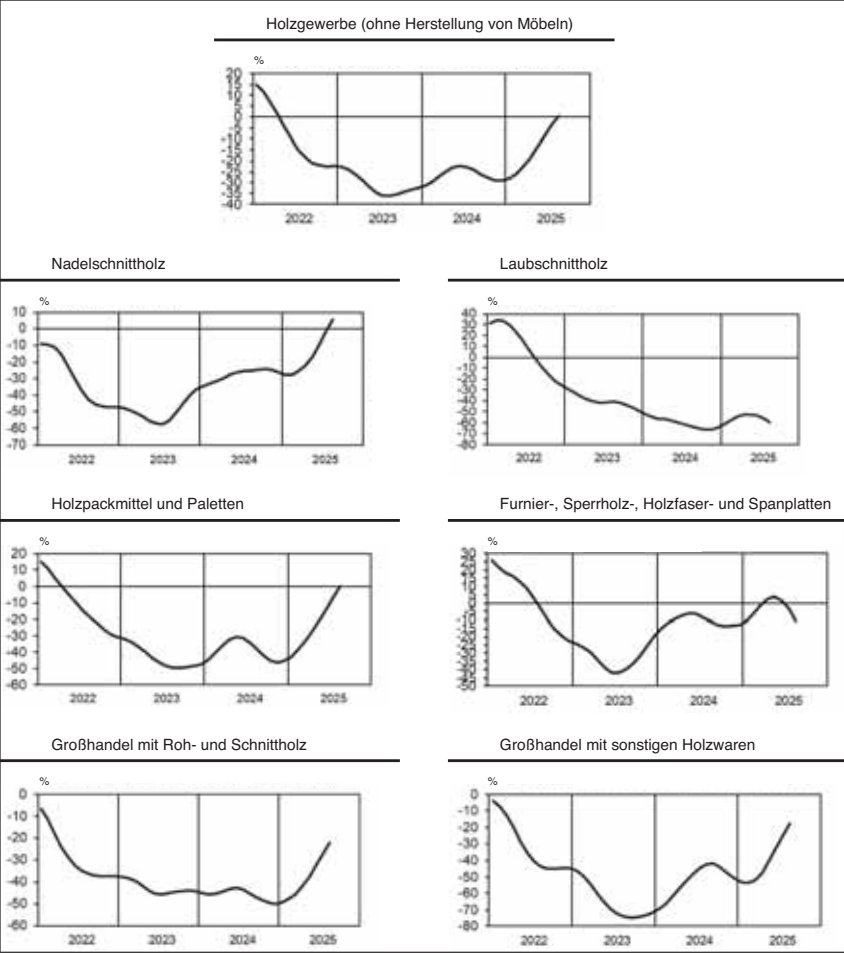
»Staat muss seine irrsinnige Regelwut zügeln«

Für Bauexperte Klaus-Peter Stöppler dreht der »Bau-Turbo« im Leerlauf

„Die Baugenehmigungen steigen leicht, aber die Fertigstellungen hinken weit hinterher“, analysiert der Bau- und Immobilienexperte Klaus-Peter Stöppler*, den sogenannten „Bau-Turbo“ der Bundesregierung. Er schlägt eine Reihe von Maßnahmen vor, darunter serielle und Modulare Bauweisen, um Baukosten und Bauzeiten zu senken.

Zwar sei im ersten Halbjahr ein Anstieg der Baugenehmigungen im Wohnungsneubau um rund 5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen gewesen, so Stöppler, aber für das Gesamtjahr sei bestenfalls mit der Fertigstellung von 200 000 Wohneinheiten zu rechnen. „Damit bleibt die Bautätigkeit weiterhin unter dem Zielkorridor von 300 000 bis 400 000 Einheiten, die notwendig wären, um der Wohnungsnot ernsthaft entgegenzutreten“, erklärt Stöppler. Die Diskrepanz zwischen Genehmigungen und Fertigstellungen deute auf strukturelle Defizite hin: „Wir genehmigen mehr – aber bauen nicht genug.“ Der Rückstand drohe zur Hypothek für Städte und Regionen zu werden.

* Klaus-Peter Stöppler ist Executive Interim Manager mit über 35 Jahren Erfahrung in den Branchen Bauwirtschaft, Immobilien, Energie und Industrie. Er begleitet mittelständische Unternehmen als permanenter Beirat oder als Interim Manager auf Zeit.



Ifo-Geschäftsklima-Index: Saldo aus positiven und negativen Firmenmeldungen in Prozent (Kurvenverläufe saisonbereinigt und geglättet). Aus Repräsentanzgründen veröffentlicht das Ifo-Institut nicht mehr die Ergebnisse der Holzwerkstoffindustrie. Quelle: Ifo-Institut

Die Zahlen aus dem Ifo-Test zur Preisentwicklung im Gewerbe lassen keine signifikanten Entwicklungen erkennen und dementsprechende Aussagen machen. Im August sprachen nur 13 % der Firmen von Preiserhöhungen, 31 % erwarten solche innerhalb der nächsten drei Monate. Ähnlich sehen die Zahlen für den Großhandel mit Roh- und Schnittholz aus. Für die nächsten drei Monate wird mit einer vollständigen Preisberuhigung gerechnet.

Anders im zweitgenannten Großhandelszweig. Jede zweite Firma rechnet mit Preiserhöhungen. Offensichtlich besteht hier ein gewisser Nachholbedarf.

Was die weitere Geschäftsentwicklung auf Sicht von etwa sechs Monaten betrifft, rechnet man im Gewerbe bestenfalls mit einer minimalen Geschäftsverbesserung, im Großhandel mit sonstigen Holzhalbwaren teilweise mit zunehmenden Schwierigkeiten.

„Bau-Turbo“ hinausgehen. So könnten die Grunderwerbsteuerfreibeträge angepasst und die Mehrwertsteuer auf Baukosten von 19 auf 7 % gesenkt werden, um die Herstellungskosten zu reduzieren. Zudem sollte der Leerstand durch progressive Steueranreize und Förderprogramme zur Umnutzung von Gewerbe- und Büroflächen in Wohnraum aktiviert werden, insbesondere in Großstädten, wo etwa 1,5 Mio. m² Bürofläche leer stünde.

Serielle und modulare Bauweisen könnten durch staatliche Zuschüsse und standardisierte Baukonzepte gefördert werden, um Baukosten um bis zu 20 % zu senken und Bauzeiten zu halbieren. Kommunale Grundstücke ließen sich gezielt für den sozialen Wohnungsbau reservieren, indem mindestens 50 % der verfügbaren Flächen in städtischen Entwicklungsgebieten für preisgebundenen Wohnraum vorgesehen würden.

Darüber hinaus mahnt der Baufachmann dringend eine Lockerung technischer Standards an, weil diese „oftmals jedes vernünftige Maß überschreiten“, etwa in Bezug auf Stellplätze oder Schallschutz. „Der Staat muss endlich seine irrsinnige Regelwut zügeln“, sagt er. Von einer umfassenden Digitalisierung der Bauämter wagt indes nicht einmal er zu träumen. Stöppler: „Eher fährt die Bahn pünktlich oder wir haben eine flächendeckende Breitbandversorgung mit schnellem Internet in Deutschland.“



Der Urlaub im Freizeitmobil bleibt in Deutschland beliebt. Im Jahr 2024 wurden laut einer aktuellen Erhebung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (DWIF) auf deutschen Campingplätzen rund 55 Mio. Gästeübernachtungen registriert, ein neuer Höchststand. Darüber hinaus ermittelte das DWIF 19 Mio. Übernachtungen außerhalb von Campingplätzen – ein weiterer Rekord. Foto: Caravaning Industrie Verband

Private Nachfrage nach Freizeitmobilen bleibt hoch

Branche erwartet Positives durch Führerscheinregelung

Zwischen Januar und Juli wurden in Deutschland 65 289 neue Freizeitfahrzeuge zugelassen – ein leichtes Minus von 3,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, so berichtet der Caravaning Industrie Verband (CIVD).

Die Zahl der neu zugelassenen Caravans lag mit 13 462 Einheiten rund 10 % unter dem Vorjahreswert. Die Reisemobilsparte verzeichnete 51 827 Neuzulassungen und liegt damit aktuell nur knapp 1,7 % unter dem sehr hohen Niveau des Vorjahrs.

Das rückläufige Gesamtergebnis bei den Neuzulassungen sei vor allem auf eine schwächere Entwicklung im gewerblichen Bereich zurückzuführen. Ein temporäres Überangebot an Fahrzeugen habe dazu geführt, dass gewerbliche Anbieter die Investitionen in ihre Vermietflotten vorübergehend reduziert hätten. Entgegen der rückläufigen Entwicklung im gewerblichen Bereich zeige sich die private Nachfrage im Reisemobilsegment im bisherigen Jahresverlauf stabil und auf hohem Niveau. Von insgesamt 51 827 neu zugelassenen Reisemobilen in diesem Jahr entfielen 32 760 Einheiten auf private Halter – ein Zuwachs von rund 9,6 % im Vergleich zum Vorjahr.

Das Verband begrüßt, dass sich das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten auf eine Novellierung der EU-Führerscheinrichtlinie verständigt

haben, die eine Sonderregelung für Reisemobile umfasst: Demnach soll das zulässige Gesamtgewicht bei Reisemobilen auf 4,25 t erhöht werden, wenn der Fahrer einen B-Führerschein besitzt. Die überarbeitete Führerscheinrichtlinie böte die Chance, nachhaltiges und familienfreundliches Reisen mit dem Reisemobil für noch mehr Menschen zugänglich zu machen.

Aktuell trifft sich die Branche auf dem „Caravan Salon Düsseldorf“ (29. August bis 7. September). Das große Interesse des Publikums wurde daran deutlich, dass bereits in den ersten drei Messetagen knapp 90 000 Besucher zu der weltgrößten Messe für mobile Freizeit kamen. In diesem Jahr präsentieren sich in Düsseldorf 810 Aussteller aus 41 Ländern. Laut Veranstalter entwickeln sich die Ansprüche der Kunden an das Interieur kontinuierlich weiter. Besonders gefragt seien helle Farben, warme Holztöne sowie natürliche und nachhaltige Materialien, die eine wohlige Atmosphäre schaffen und Komfort mit hochwertigem Design verbinden. Zur modernen Ausstattung zählten heute außerdem smarte Bordtechnik: Über Tablet oder Smartphone ließen sich Klimaanlage und Heizung bequem steuern – auch aus der Ferne. Aktuelle Modelle verbinden danach stilvolles Design, clevere Raumkonzepte und digitale Innovation zu einem zeitgemäßen und komfortablen Reiseerlebnis.

Hinweise zu Sorgfaltspflichten für Verwender von Naturkautschuk

Die Naturkautschukproduktion steht an einem Wendepunkt: Kleinbauern, die rund 85 % des weltweiten Rohstoffs liefern, kämpfen mit Preisverfall, fehlender Rückverfolgbarkeit und steigendem Compliance-Druck. Gleichzeitig wachsen durch neue EU-Verordnungen – wie die EUDR (EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte) und die CSDDD (Sorgfaltspflicht-Richtlinie) – die Anforderungen an Unternehmen, ihre Lieferketten transparent und nachhaltig zu gestalten.

Der Global Nature Fund (GNF), eine in Deutschland registrierte, international tätige Stiftung, hat nun ein Factsheet veröffentlicht, das Naturkautschuk verarbeitenden Unternehmen konkrete Wege aufzeigt, ihre Lieferketten nachhaltiger und widerstandsfähiger zu gestalten. Vor dem Hintergrund wachsender regulatorischer Anforderungen, ökologischer Risiken und globaler Herausforderungen benennt das Papier zentrale Risiken – und zeigt, wie Unternehmen ihnen wirksam begegnen können.

Das Factsheet „Nachhaltige Kautschuklieferketten – Herausforderungen, Gesetze, Lösungen“ beleuchtet hier insbesondere die Rolle verarbeitender Unternehmen. Es zeigt auf, warum klassi-

sche Beschaffungsstrategien nicht mehr ausreichen – und wie Unternehmen mit systematischem Risikomanagement, digitalem Monitoring und langfristigen Partnerschaften Versorgungssicherheit und Gesetzeskonformität erreichen können. „Nachhaltigkeit ist längst kein freiwilliges Extra mehr. Sie ist Grundvoraussetzung, um langfristige Stabilität und Zugang zu wichtigen Märkten zu sichern“, betont Stefan Hörmann, Geschäftsführer beim Global Nature Fund.

Das Factsheet legt den Fokus auf konkrete Handlungsansätze:

- ◆ Aufbau von Rückverfolgbarkeitssystemen trotz fragmentierter Lieferketten
 - ◆ Einbindung von Kleinbauern durch Schulung, Partnerschaft und faire Preise
 - ◆ Nutzung von Zertifizierungen wie Fair Rubber oder FSC, um soziale und ökologische Standards zu sichern
 - ◆ Engagement in Verbänden- und Multistakeholder-Initiativen für die Kautschukindustrie
 - ◆ Nutzung öffentlicher Förderinstrumente für nachhaltige Investitionen.
- globalnature.org/download/naturkautschuk-lieferkette-nachhaltig-gestalten/

Ostermann nimmt Blum-Beschläge ins Programm

Gesamtprogramm von Blum und Hettich auf Lager

Die Rudolf Ostermann GmbH im nordrhein-westfälischen Bocholt hat ihr Sortiment erweitert und führt ab sofort auch die komplette Produktpalette der österreichischen Blum-Gruppe, Höchst. Bis dato waren bei dem Großhändler für das Holzverarbeitende Handwerk vornehmlich Beschläge der Hettich-Gruppe, Kirchlegern, und der Würth-Tochter Grass aus Höchst in Österreich beziehbar.

Ein neuer Katalog informiert über alle neuen Produkte, die ab sofort am Lager verfügbar sind. Der knapp 400 Seiten umfassende Katalog ist eine Ergänzung zum bestehenden Ostermann-Katalog „Technische Planung“ und stellt das neue Blum-Sortiment mit Scharnieren, Schubkästen, dem Pocketsystem „Reve-

go“, diversen Verarbeitungshilfen sowie Produkten für die Korpuskonstruktion im Detail vor. Zu erkennen ist er am orangefarbenen Blum-Logo neben dem roten Ostermann-Würfel auf dem Titel.

Mit rund 500 Mitarbeitern ist Ostermann ein wichtiger Partner für das Holzverarbeitende Handwerk. Groß geworden als Spezialist für Möbelkanten, beliefert das Unternehmen inzwischen viele tausend Betriebe in ganz Europa mit einem breiten und stetig wachsenden Sortiment an Produkten für den Möbelbau. Dazu zählen neben Kanten auch Beschläge, Werkstattbedarf und weitere Produkte.

► Interessenten können den Katalog auf Ostermann.eu als Blätterkatalog ansehen oder als gedrucktes Exemplar anfordern.

»Jysk«-Mutter investiert in Forstflächen im Baltikum

Dänen wollen für 67 Mio. Euro Wald erwerben

Die Lars Larsen Group A/S aus Silkeborg (Dänemark), Mutterkonzern der Möbelhauskette „Jysk“, will für rund 500 Mio. DKK (~67 Mio. Euro) Forstflächen im Baltikum erwerben. Die Investition erfolgt in Zusammenarbeit mit der Heidegesellschaft Forstprodukte und -geräte GmbH (Dalgas) mit Sitz in Tritttau, Tochter der dänischen Hedeselskabet-Gruppe, Viborg, wie die Lars Larsen Group am 26. August mitteilte. Geplant ist, im Herbst die ersten Gebiete zu erwerben.

„Wir bei der Lars Larsen Group wollen eine verantwortungsvolle Entwicklung und die Zukunft unterstützen und in diese investieren. Im Baltikum erhalten wir Zugang zu Wäldern zu attraktiven Preisen und sehen Vorteile in der guten Integration der regionalen Holzindustrie in den Weltmarkt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Dalgas, das im Baltikum seit vielen Jahren hervor-

ragende Ergebnisse erzielt“, sagt Daniel Albæk, Executive Vice President und Chief Investment Officer der Lars Larsen Group.

Bei Dalgas, das von kleinen Außenanlagen bis hin zu großen Forstbetrieben alles entwickelt und pflegt, ist man sehr optimistisch, was die Partnerschaft mit der Lars Larsen Group angeht. „Für uns bei Dalgas ist es eine große Freude, eng mit einem professionellen Unternehmen wie der Lars Larsen Group zusammenzuarbeiten, bei dem solide Geschäftsprinzipien und die grüne Transformation Hand in Hand gehen. Wir können mit fast 160 Jahren Erfahrung im Umgang mit der Natur und in Investitionen in die Forstwirtschaft beitragen. Gemeinsam sorgen wir für eine Lösung, die sowohl wirtschaftlich als auch für die Natur einen positiven Beitrag leistet“, sagt Torben Friis Lange, CEO von Hedeselskabet, dem Eigentümer von Dalgas.

Covestro feiert Jubiläum

Chemiekonzern wurde 2015 aus der Bayer AG abgespalten

Die Covestro AG mit Sitz in Leverkusen in Nordrhein-Westfalen wurde vor zehn Jahren aus dem Bayer-Konzern abgespalten. Heute beschäftigt der Chemiekonzern 17 000 Mitarbeiter weltweit und setzte im vergangenen Geschäftsjahr 14,2 Mrd. Euro um. Als ein wesentlicher Erfolgsfaktor gilt die Übernahme und erfolgreiche Integration des Geschäftsbereichs Resins & Functional Materials des niederländischen Herstellers Royal DSM in den Jahren 2020 und 2021. Covestro stellt u.a. Bindemittel für die Holzwerkstoffindustrie und Holzlacke her.

„Seit zehn Jahren beweisen unsere Mitarbeitenden, dass bahnbrechende Innovationen entstehen, wenn neugierige Köpfe auf mutige Herzen treffen“, freut sich der Covestro-Vorstandsvorsitzende Markus Steilemann. „Ich bin unglaublich stolz auf unsere globalen Teams. Ihre Leidenschaft, Kreativität und Widerstandskraft bilden das Fundament unserer Unternehmenskultur.“

Covestro hat Schlüsseltechnologien für erneuerbare Rohstoffe vorangetrieben, neue chemische Recyclingverfahren für Hochleistungskunststoffe entwickelt und elf langfristige Stromabnahmeverträge unterzeichnet, um den Anteil erneuerbarer Energien in den eigenen Betrieben deutlich zu erhöhen. Für das Engagement in den Bereichen Innovation und Mitarbeiter wurde Covestro mehrfach als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet – unter anderem in China, wo das Unternehmen zehn Produktionsstandorte betreibt.

Zum Jubiläum feiert Covestro weltweit und startet Initiativen, die die tiefe Wertschätzung des Unternehmens für seine Mitarbeiter zum Ausdruck bringen sollen. In Deutschland werden bspw. großformatige Plakate in und um Produktionsstandorte installiert – als sichtbares Zeichen des Dankes an die Mitarbeiter. Diese Plakate ergänzen kleinere Zusammenkünfte und Feierlichkeiten an den Standorten und in den Werken. Darüber hinaus unterstützt Covestro gemeinsam mit dem Betriebsrat lokale Tafeln an den deutschen Standorten mit Spenden – ein Zeichen des Dankes auch an die Gemeinschaften, mit besonderem Fokus auf Bedürftige. Außerdem ist ein speziell gestalteter Covestro-Bus nun in Leverkusen unterwegs – ausgestattet mit Materialien von Covestro selbst, darunter Polycarbonate in den Fenstern, Polyurethane in den Sitzen und Spezialbeschichtungen für die Außenflächen.

In Nordamerika hat Covestro die „10 for 10“-Initiative für unternehmerisches Engagement gestartet, mit dem Ziel, bis September rund 10 000 ehrenamtliche Stunden zu erreichen. Für jede registrierte Stunde spendet Covestro zehn Mahlzeiten an lokale Tafeln – mit dem Ziel von bis zu 100 000 Mahlzeiten insgesamt. In China und der Asien-Pazifik-Region wird u.a. eine Videokampagne mit persönlichen Geschichten von Mitarbeitern, die die erste Dekade geprägt haben, umgesetzt. Ein „Well Together“-Programm soll zu Aktivitäten wie Laufen, Radfahren und Wandern einladen.

Silva Trees feiert 75-jähriges Bestehen

Der Weihnachtsbaumproduzent und -händler Silva Trees GmbH aus Laufzorn bei Oberhaching in Oberbayern hat sein 75-jähriges Bestehen gefeiert. Begonnen hat alles 1950, als Willi Schauer mit dem Weihnachtsbaumgeschäft in der Münchner Großmarkthalle startete. Damals verkaufte er ein paar hundert Fichten. Diese hatte er zuvor für 50 Pfennig pro Stück beim Grafen von Pappenheim eingekauft und dann für 1 DM weiterverkauft. Für die damalige Zeit ein gutes Geschäft, auch wenn er die Bäume selbst schneiden, verladen und zum Markt fahren musste.

75 Jahre später ist aus der Markus Schauer GmbH die Silva Trees GmbH geworden, und damit einer der größten Vermarkter von Weihnachtsbäumen in Europa. Silva Trees betreibt eigene Produktionsbetriebe in Dänemark und Ostdeutschland. Ergänzt wird dies durch ein Netzwerk von Partnern in Dänemark, Deutschland und Belgien. Zum Produktportfolio von Silva Trees gehören zudem Produktionshilfen, Verkaufszubehör und Jungpflanzen.

Das Unternehmen wird heute in zweiter Generation von Markus Schauer und Michael Bader geleitet.

Tubex schließt Materialkreislauf

Vor einiger Zeit hat die Tubex Limited aus Aberdare in South Wales (Vereinigtes Königreich), Tochter der Magnera Corporation aus Charlotte in North Carolina (USA), ein System etabliert, bei dem gebrauchte Wuchshüllen aus dem Wald gebracht und zur weiteren Verwertung erfasst werden. Nun gibt man bekannt, dass ab der Pflanzsaison 2025/26 Produkte angeboten werden, die zu mindestens 50 % aus recyceltem Material bestehen. Ein wachsender Anteil davon stamme direkt aus gebrauchten Wuchshüllen aus dem eigenen Sammel- und Recyclingprogramm.

Dies sei Teil des übergeordneten Ziels des Herstellers, die Nachhaltigkeit von Baumschutzhüllen zu verbessern, wie Dean Latten, Werksleiter von Tubex, erklärt: „Es war schon immer unser Ziel, den Recyclinganteil unserer Schutzhüllen zu maximieren, aber wir mussten sicherstellen, dass wir konstant auf diesem erhöhten Niveau produzieren können. Dank der hervorragenden Leistung unseres Teams in Aberdare ist uns dies nun möglich.“ Das geschlossene Kreislaufsystem ermögliche es den Kunden, Abfall zu minimieren, gesetzliche Anforderungen zu erfüllen und die langfristigen Auswirkungen ihrer Pflanzprojekte zu reduzieren.



Wuchshüllen können mit dem Tubex-System nach Gebrauch erfasst und recycled werden. Foto: Tubex

Unilin erhält US-Patent für Recyclingtechnologie

Unilin Technologies, die Abteilung für geistiges Eigentum der Unilin Group aus Wielsbeke in Belgien, hat das US-Patent 12.325.148 für sein „Osiris“-Recyclingverfahren erhalten. Erst wenige Wochen zuvor wurde dem belgischen Holzwerkstoffhersteller das europäische Patent (EP 4114629) erteilt (vgl. HZ Nr. 31 vom 1. August, S. 477 – 480). „Dieses US-Patent unterstreicht die globale Relevanz der Technologie für die Umwandlung von Altfaserplatten und Produktionsabfällen in hochwertige Rohstoffe“, kommentierte Business Development Director Louis Van Roy.

Die „Osiris“-Technologie wird von Unilin in Partnerschaft mit der Dieffenbacher Group, Eppingen, unter exklusiver Lizenz angeboten, die die erforderliche Ausrüstung und die industrielle Integration liefert.

Ohra bezieht Strom künftig direkt von nahem Windpark

Regalspezialist schließt Liefervertrag mit SL Natur-Energie

Die Ohra Regalanlagen GmbH, Kerpen, gehört seit mehr als 40 Jahren zu den Marktführern für Schwerlast-Lagertechnik in Europa. Als Spezialist für die Lagerung besonders langer, schwerer oder unhandlicher Güter finden sich die Kragarm- und Palettenregale auch in vielen Holzbetrieben oder bei Holzhändlern. Mehr als 50 % seines Energiebedarfs deckt das Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen künftig mit Windstrom.

Eine 2500 m lange Direktleitung mit 20 000 Volt Netzspannung soll künftig mehr als 1 Mio. kWh Windstrom jährlich liefern. Im Beisein von NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur wurde jetzt der Direktanschluss an den Windpark „Berrenrather Börde“ bei Hürth in Betrieb genommen.

Dr. Thomas Kießling, Haupt-Geschäftsführer der Hölcher Holding, zu der Ohra gehört, freute sich über diesen „Meilenstein für unsere Dekarbonisierungsstrategie“. Weiter betonte er: „Wir verfolgen einen klaren Transformationsplan mit dem Ziel: Net Zero bis 2045.“ Dazu plane Ohra eine Vielzahl

weiterer Maßnahmen: Zum Beispiel die Umstellung des Gebäudeheizungssystems auf Wärmepumpen, die Elektrifizierung von Pulvereinbrennöfen und Entlackungsanlagen, den Ausbau der Photovoltaikanlagen und die Einführung nachhaltiger Produkte.

Für den Bezug des nachhaltig erzeugten Stroms hat Ohra einen Direktliefervertrag (PPA – Power Purchase Agreement) mit dem Betreiber des Windparks „Berrenrather Börde“, der SL Natur-Energie, unterzeichnet. Solche Direktliefermodelle ermöglichen Unternehmen den Bezug von erneuerbarem Strom aus unmittelbarer Nähe und „sind ein essenzieller Baustein für das Gelingen der Energiewende“, so Klaus Schulze Langenhorst, Geschäftsführer der SL Natur-Energie. Da On-Site-PPAs in Deutschland bislang noch wenig verbreitet seien, zählten beide Unternehmen zu den Vorreitern dieser zukunftsweisenden Versorgungslösung. Vorteile seien unter anderem eine höhere Versorgungssicherheit, eine gestärkte Wettbewerbsfähigkeit sowie ein stabiles Stromnetz durch vermiedene Redispatch-Maßnahmen.

150 Betriebe unterstützen »Tage des Schweizer Holzes«

Am 12. und 13. September zeigen mehr als 150 Schweizer Betriebe der Holzketten an gut 40 Orten, wozu Holz fähig ist. Dabei sollen jeweils mindestens drei Betriebe aus unterschiedlichen Bereichen eine Gruppe bilden und gemeinsame Veranstaltungen durchführen. Die Aktion wird seit Monaten landesweit beworben, interessierte Betriebe professionell darauf vorbereitet. Ziel ist, die Branche als zusammengehörende Teile einer geschlossenen Kette darzustellen. Dazu gibt es einheitliche Materialien, Hilfestellungen für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung. Eine besondere Zielgruppe sind Schulen, denen zum Beispiel Lernmaterialien zum „Bauen mit Holz“ angeboten werden.

Kuper und Bürkle kooperieren im Vertrieb

Die Heinrich Kuper GmbH, Rietberg, und die Robert Bürkle GmbH aus Freudstadt im Schwarzwald haben eine Vertriebskooperation geschlossen. Das gab der ostwestfälische Maschinenhersteller am 21. August auf seiner Facebook-Seite bekannt. Bürkle informierte darüber auf seinem LinkedIn-Kanal. Demnach übernimmt Kuper ab sofort den Vertrieb und technischen Service für das Holz- und Oberflächenportfolio von Bürkle in Norddeutschland und Ostwestfalen – darunter Spritzlackieranlagen, Leimauftragsmaschinen, PUR-Systeme und mehr. Auf der Kuper-Hausmesse am 7. und 8. Oktober in Rietberg soll die Bürkle-Walzenauftragsmaschine „RCG 1300“ für Klebstoffe live im Showroom zu sehen sein.

Klüber übernimmt Tribo Serv

Breites Angebot an Spezialschmierstoffen

Die Klüber Lubrication München GmbH & Co. KG, Anbieter von Spezialschmierstoffen mit Sitz in München, übernimmt die Tribo Serv GmbH & Co. KG mit Sitz im fränkischen Geldersheim. Tribo ist laut Klüber fokussiert auf die Entwicklung von automatischen Schmierstoffgebern und maßgeschneiderten Schmierstoffsystemen. Klüber will mit der Übernahme sein Portfolio strategisch ergänzen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart, wie am 1. September mitgeteilt wurde.

„Mit Klüber Lubrication haben wir einen starken Partner gefunden, der unsere Vision teilt und unsere technologischen Stärken gezielt weiterentwickeln wird. Gemeinsam können wir neue Märkte erschließen und unsere Innovationskraft weiter ausbauen“, meint Dr. Michael Weigand, Gründer von Tribo Serv. Dr. Wolfgang Sammer, CEO von Klüber, ergänzt: „Die Expertise des Teams von Tribo Serv, insbesondere im Bereich maßgeschneiderter, optimal aufeinander abgestimmter tribologischer Lösungen aus Spezialschmierstoff und Schmiersystem, ergänzt unser Portfolio ideal.“

Die Integration von Tribo Serv in die Klüber-Gruppe soll in den kommenden Monaten schrittweise erfolgen. Für Kunden und Partner beider Unternehmen bleibe die gewohnte Qualität und Betreuung bestehen – mit zusätzlichen Vorteilen durch das erweiterte Leistungsangebot.

Tribo Serv wurde 2008 gegründet. Das Unternehmen entwickelt und pro-

duziert automatische Schmierstoffsysteme, darunter das Ein- und Mehrpunktsystem „Flexx Pump“, Schmierstoffverteiler und Dosiersysteme sowie spezielle Applikatoren wie „Flexx Gear“, „Flexx Pinion“ und „Flexx Strip“ zur Schmierung von Ketten, Getrieben, Wälzlagern oder Linearführungen.

Klüber Lubrication ist einer der führenden Hersteller von Spezialschmierstoffen und bietet tribologische Lösungen für nahezu alle Industrien und alle regionalen Märkte an. Die Produkte werden überwiegend nach speziellen Kundenanforderungen entwickelt und hergestellt. Das 1929 in München als Einzelhandelsunternehmen für Mineralölprodukte gegründete Unternehmen gehört heute zur Freudenberg Chemical Specialities GmbH, einem Teilkonzern der Freudenberg-Gruppe, Weinheim. Klüber Lubrication beschäftigt rund 2 500 Mitarbeiter in über 30 Ländern.

Freudenberg Chemical Specialities mit Sitz in München entwickelt, fertigt und vermarktet chemische Spezialprodukte, darunter Spezialschmierstoffe, Trennmittel, Produkte für die chemische Oberflächentechnik, chemotechnische Produkte für Wartung und Instandhaltung und Lösungen für die Veredelung von Süßwaren und anderen Lebensmitteln. Zum Portfolio gehören die fünf Marken „Klüber Lubrication“, „Chem-Trend“, „OKS“, „Surtec“ und „Capol“. Zum Konzern gehören eigene Gesellschaften in über 40 Ländern, die etwa 4 000 Mitarbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz von rund 1,5 Mrd. Euro erwirtschaften.

Erfolg zeigt sich deutlich bei Personalgewinnung

Digitale Markentransformation mit Tiefgang: Wie Boscor seine Position durch konsequente Digitalisierung ausbaut

Die Boscor-Gruppe aus Issigau in Oberfranken zählt zu den führenden privatwirtschaftlichen Dienstleistern für nachhaltige Forst- und Landwirtschaft in Deutschland. Gemeinsam mit dem Spezialisten für ganzheitliche, technologiebasierte Markenarbeit Revocit hat das Unternehmen die digitale Infrastruktur seiner Marke vollständig neu aufgesetzt. Ziel ist, eine unternehmerisch wirksame, strategisch durchdachte und technisch zukunftsfähige Markenpräsenz zu schaffen, die nicht nur optisch überzeugt, sondern neue Maßstäbe in Effizienz und Reichweite setzt (vgl. HZ Nr. 12 vom 21. März, Seite 160).

Der Impuls kam aus der Unternehmensführung selbst, doch anstelle eines klassischen Relaunchs der Website wurde das Vorhaben von Anfang an als Transformationsprojekt verstanden. Und genau das war ein maßgeblicher Erfolgsfaktor: Sorgfältige Planung, enge Einbindung aller Entscheider und eine klare Ausrichtung auf Wirkung statt bloßer Präsenz.

In einem strukturierten Vorprojekt analysierten Geschäftsleitung, Management und Revocit gemeinsam den genauen Bedarf, die erhofften Effekte und die Anforderungen an die digitale Zukunft. Der frühe Wissenstransfer sorgte nicht nur für Klarheit im Projektverlauf, sondern auch für eine breite interne Akzeptanz – eine zentrale Voraussetzung, um die Rolle als einer der digitalen Innovationsführer in dem Markt einzunehmen. Darauf aufbauend folgten Marktanalysen in den relevanten Geschäftsbereichen. Neben Wettbewerbsbeobachtung und Zielgruppenverhalten wurde auch der digitale Reifegrad der Forst- und Agrarbranche untersucht. Die Erkenntnisse flossen direkt in mehrere Design-Thinking-Workshops ein, an denen neben der Geschäftsleitung auch Mitarbeiter aus Forstmanagement, Agrarbereich, Holzkontor, Verwaltung und HR teilnahmen. Ziel war es, das Dienstleistungsportfolio aus Sicht der Kunden und Partner digital verständlich und erlebbar zu machen und daraus eine Informationsarchitektur und ein Funktionskonzept abzuleiten, das echten Mehrwert bieten sollte. Entstanden sind unter anderem ein interaktiver Ertragssimulator, ein zukunftsfähiges Karriereportal sowie passgenaue Inhalte, die mit den Maßnahmen im Online-Marketing abgestimmt wurden – etwa in Bezug auf Qualitätsfaktoren und Per-

formance – und gezielt in SEA- und Social-Media-Kampagnen zum Einsatz kamen.

Digitale Stellschrauben: Marke, Inhalte, Organisation

Ein Kernanliegen des Projekts war es, die Marke „Boscor“ in den relevanten Unternehmensdimensionen – Kommunikation, Marketing, Vertrieb, HR, Angebotsportfolio und Service – in den digitalen Raum zu überführen. Das bestehende Corporate Design wurde dabei nicht ersetzt, sondern gezielt erweitert. Um moderne UI-Elemente ergänzt, sorgt es heute für eine nahtlose Markenerfahrung über alle Kanäle hinweg.

Besonderes Augenmerk lag auf dem Verständnis der Website als funktionales Arbeitsmittel, nicht als statische digitale Litfaßsäule, an deren Wirkung man glauben kann oder eben nicht. Diese Perspektive zu verankern, war im B2B-Nischenmarkt keine Selbstverständlichkeit und erforderte gezieltes Change-Management. Revocit übernahm hier mit transparent aufbereiteten Meilensteinen, systematischem Stakeholder-Management und der aktiven Einbindung aller Projektbeteiligten die Rolle des Navigators.

Inhaltlich wurde der gesamte Auftritt datenbasiert entwickelt. Der professionell produzierte Content – in Text, Infografik, Video und Animation – orientierte sich an der Analyse des Nutzerverhaltens der Zielgruppe und den Workshop-Erkenntnissen. Alle Maßnahmen waren auf Sichtbarkeit, Leadgenerierung und Bewerberperformance ausgerichtet.

Während des gesamten Entwicklungsprozesses wurden Teilprototypen



Das Team von Revocit hat das Forstunternehmen Boscor auf dem Weg zur weiteren Digitalisierung unterstützt. Foto: Revocit

in Fokusgruppen getestet und im Hinblick auf ihre Nutzerfreundlichkeit optimiert. Zum Start wurden Tracking- und Monitoring-Tools installiert, um relevante KPIs wie Reichweite, Verweildauer, Conversionraten oder Bewerbungseingänge in Echtzeit analysieren und gezielt steuern zu können. Die CMS-Struktur wurde so aufgebaut, dass die Pflege intern erfolgen kann – ein bewusster Schritt in Richtung digitaler Selbstständigkeit.

Parallel dazu waren Schulungen ein ganz zentrales Thema. Die Mitarbeiter wurden befähigt, Inhalte eigenständig einzupflegen und den digitalen Mar-

kenraum aktiv mitzugestalten. Der Aufbau der Website beruhte nicht auf Einzelmeinungen oder subjektiven Designvorstellungen, sondern auf datenbasierten Erkenntnissen und der Ausrichtung an Kunden- und Bewerbererwartungen, wird betont.

Mehr Sichtbarkeit, mehr Bewerbungen, mehr Potenzial

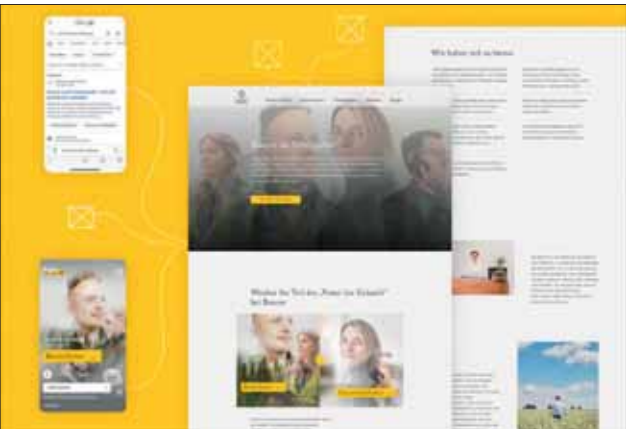
Besonders deutlich zeigt sich der Erfolg im Bereich Personalgewinnung. Der neue Karrierereich rückt Boscor als modernen Arbeitgeber mit klarer Haltung in den Fokus begehrter Talente.

te. Statt austauschbarer Floskeln stehen konkrete Benefits im Fokus, wie etwa digitale Arbeitsmethoden im Forst, eigenverantwortliches Arbeiten mit hohem Freiheitsgrad und attraktive Entwicklungsmöglichkeiten.

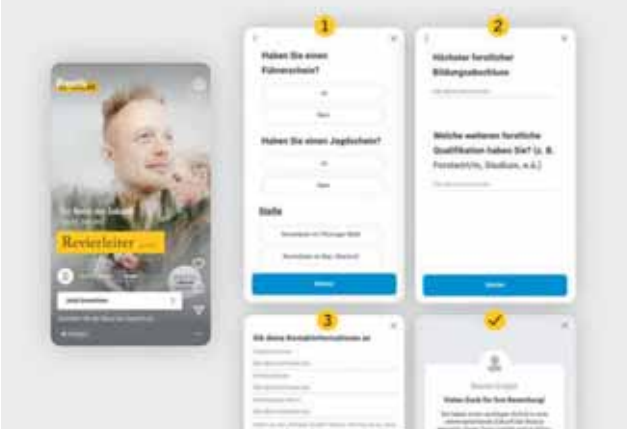
Potenzielle Bewerber wurden von Anfang an als Zielgruppe verstanden – Boscor als Arbeitgeber so viel Aufmerksamkeit gewidmet wie einer innovativen Produktentwicklung, dementsprechend wurden Positionierung, Nutzenversprechen (EVP) und mediale Umsetzung gestaltet. Unterstützt durch Google-Kampagnen und Social-Media-Recruiting entstand eine neue Sichtbarkeit auf allen relevanten Kanälen.

Der Bewerbungsprozess selbst wurde stark vereinfacht: Anstelle komplexer Abläufe tritt ein schlankes Bewerbungsformular. Das Verhältnis zwischen klassischem Bewerbungsverfahren und neuem Prozess erhöhte sich auf das Achtfache. Aussagekräftige Ad-Creatives überzeugen vor allem mit ihrer starken Ansprache. Sie legen den Grundstein für eine langfristige Positionierung als Top-Arbeitgeber. Dank kontinuierlicher KPI-Auswertung und datenbasierter Optimierung bleibt das Projekt in Bewegung und die digitale Transformation wird zum lernenden, sich stetig weiterentwickelnden Prozess.

Anbieter: Revocit GmbH, 95497 Goldkronach



Der neue Karrierereich rückt Boscor als modernen Arbeitgeber in den Fokus begehrter Talente.



Vom betrieblichen Brandschutz zur Prozessoptimierung

Wie KI und Thermalkameras ungeplante Stillstände verhindern

Mit der „Avian“-Technologie, einer Kombination aus hochauflösenden Wärmebildkameras, künstlicher Intelligenz und SPS-Schnittstellen, von Innovire lassen sich nicht nur Feuerquellen frühzeitig erkennen, sondern ebenso kritische Maschinenteile, deren Überhitzung auf nahenden Verschleiß hinweist. So kann das System Teil einer vorausschauenden Wartung sein. Diese gewinnt in der Holzindustrie an Bedeutung, um den reibungslosen Betrieb der Maschinen zu sichern.

Die ursprüngliche Idee von „Avian“ war es, Temperaturanomalien frühzeitig zu erkennen, um Brände in der Holzverarbeitung bereits vor dem ersten Funken zu verhindern. Doch die Technologie hat sich weiterentwickelt: Heute ermöglichen die Systeme auch die automatisierte Wartungsplanung und Zustandsüberwachung von Maschinenkomponenten.

Gerade in Produktionsumgebungen mit hohem Materialdurchsatz und hoher Brandlast – etwa in Sägewerken, Pelletieranlagen oder Palettenproduktionen – ist die rechtzeitige Erkennung mechani-

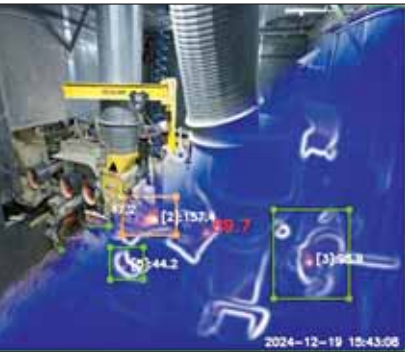
scher Probleme essenziell. Überhitzte Lager, blockierte Rollen oder beschädigte Sägeblätter können nicht nur die Produktion stoppen, sondern auch ein erhebliches Brandrisiko darstellen. Ein entscheidender Entwicklungsschritt war bei „Avian“ die Einführung von SPS-Schnittstellen. Die von den Kameras erfassten Temperaturdaten lassen sich nun direkt in die Steuerungseinheiten, z. B. von Hobel- oder Abbundmaschinen, integrieren. Das System erkennt, wenn sich ein Maschinenteil außerhalb der Normwerte erwärmt, und kann automatisch reagieren, etwa durch Drosselung der Vorschubgeschwindigkeit, Aktivierung von Warnleuchten oder im Ernstfall das automatische Herunterfahren der Maschine.

Dabei lernt der KI-Algorithmus fortlaufend: Er passt sich an saisonale Schwankungen und tageszeitliche Veränderungen an und erkennt, wenn sich eine Maschine nach dem Abschalten nicht innerhalb definierter Werte abkühlen sollte. In diesem Fall wird eine Echtzeitbenachrichtigung ausgelöst – noch bevor es zu einem Ausfall kommt. Doch nicht jede Anlage muss mit neuen Wärm-

ebildkameras ausgestattet werden, um von intelligenter Überwachung zu profitieren. Mit „Avian Vision“ bietet Innovire eine Lösung an, die bestehende CCTV-Kameras nachträglich mit künstlicher Intelligenz aufwertet. Die von der Kamera gelieferten RGB-Bilder werden dabei lokal von einem KI-Algorithmus analysiert, der auf Rauch, Feuer oder Funken trainiert ist. „Der große Vorteil liegt in der szenenbasierten Erkennung. Unsere KI versteht nicht nur Einzelbilder, sondern ganze Situationen – das reduziert Fehlalarme deutlich“, erklärt Thomas Längle. Besonders in weitläufigen Produktionshallen mit vorhandener Videoüberwachung bietet „Avian Vision“ einen schnellen, kostengünstigen Einstieg in intelligente Überwachungslösungen, so der Hersteller.

Die Kombination aus intelligenter Temperaturüberwachung, KI-gestützter Auswertung und nahtloser Integration in SPS-Systeme eröffnete neue Möglichkeiten in der Holzverarbeitung. Sie erlaube es auch, Wartung planbarer zu machen, und Stillstände zu vermeiden.

Innovire freut sich nach eigener Darstellung besonders über die Bestands-



Die Überwachung dient nicht nur der schnellen Reaktion bei möglichen Entstehungsbränden, sondern kann auch Hinweise zu sich andeutenden Defekten an den Maschinen geben. Fotos: Innovire



kunden: 100? der Betriebe, die ein System des Herstellers installiert hätten, hätten bereits nachbestellt oder ihre Installation erweitert. Das gelte sowohl für große Sägewerke mit Millionen-Einschnitten als auch für kleinere, spezialisierte Holzverarbeiter. Diese Wiederkauftrate zeige nicht nur die Wirksamkeit

der Technologie, sondern auch den konkreten Mehrwert im täglichen Betrieb – sei es durch erhöhte Betriebssicherheit, reduzierte Wartungskosten oder bessere Versicherungsbedingungen.

Anbieter: Innovire AG, 8600 Dübendorf (Schweiz)

Fantoni schafft Möbel-MDF aus 70% Recyclingholz

Kölner Familienunternehmen Steinert installiert in Osoppo moderne Sortiertechnik für Altholz

Vier Jahre nach Inbetriebnahme einer fortschrittlichen Altholz-Sortieranlage in Osoppo, Italien, zeigt sich beim italienischen Holzwerkstoff-Spezialisten Fantoni, dass es durch entsprechende Sortierung und Aufbereitung möglich ist, MDF in Möbelqualität mit über 70% Recyclinganteil im Kern zu erzeugen. Partner war die Steinert GmbH. Das Kölner Familienunternehmen gehört zu den weltweit führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Sensorsortierung und der magnetischen Separation im Recycling. Mit 550 Mitarbeitern generiert Steinert einen Jahresumsatz von rund 200 Mio. Euro. Neben 50 Vertriebspartnerschaften und Joint-Ventures auf der ganzen Welt besitzt das Unternehmen Tochtergesellschaften in Deutschland, Australien, Brasilien und in den USA.

Seit fast 150 Jahren steht Fantoni S.p.A. für hochwertige Holzwerkstoffe wie mitteldichte Faserplatten (MDF). Ein Besuch am Unternehmenssitz bestätigt vier Jahre nach Start einer modernen Anlage den Erfolg eines visionären Projekts. Während viele Hersteller nach wie vor Schwierigkeiten haben, mehr als 15 bis 20% Recyclingmaterial zu verwenden, produziert Fantoni mit Unterstützung von Steinert regelmäßig MDF in Premiumqualität, deren Kernschichten bis zu 70% Recyclingholz enthalten. Jährlich verarbeitet die Anlage rund 450.000 t recyceltes Holz – ein deutliches Zeichen für die Umsetzbarkeit nachhaltiger Produktion auf industriellem Niveau.

Ingenieurtechnische Herausforderung: Reinheit im industriellen Maßstab

Das Ausgangsmaterial ist Altholz aus Haushalten und Industrie, das häufig Nägel, Kunststoffe, Glas, Steine und Mineralien enthält. Während bei Spanplatten, die Fantoni seit Jahren zu 100% aus Recyclingholz herstellt, gewisse Verunreinigungen akzeptabel sind, muss hochwertiges Möbel-MDF nahezu frei von Fremdstoffen sein. Bereits geringe Kontaminationen können die Struktur und die Oberfläche der Platten beeinträchtigen und Schäden an nachfolgenden Anlagen verursachen. „Wir wollten einen anderen Weg gehen“, erläutert Marco Fantoni, Vorstandsmitglied des Unternehmens. „Wir haben die Anlage eigenständig entwickelt, auf Basis unserer Erfahrung, und für jede spezifische Aufgabe die besten verfügbaren Maschinen gewählt.“ Dieser Ansatz erforderte ein Investment von 150 Mio. Euro sowie einen starken Technologiepartner, der mehr als nur Maschinen liefern konnte.

Zuverlässigkeit und Robustheit standen für Fantoni dabei im Vordergrund. Nach vier Jahren intensiven Betriebs bestätigt sich: „Die mechanische Konstruktion ist außergewöhnlich robust“, berichtet Fantoni. „Nach fast vier Jahren kontinuierlichem Betrieb bestätigt sich unser Konzept.“ Diese Stabilität ist das Fundament des Erfolgs. Fantoni schmunzelt: „Dass mir keine größeren Wartungsprobleme bekannt sind, zeigt, wie zuverlässig das System arbeitet.“

Vorteil: integrierte Technologie für maximale Reinheit

Der Erfolg der Anlage basiert auf einem mehrstufigen Sortierprozess, bei dem Steinert als alleiniger Technologieanbieter fungiert. Das integrierte System umfasst:

- ◆ Metallabscheidung: Der Prozess beginnt mit Magnetseparation und Wirbelstromtechnologie, um sowohl Eisen (FE)- als auch Nichtisen (NE)-Metalle zu entfernen und dadurch nachgelagerte Anlagen zu schützen.

- ◆ Entfernung dichter Fremdstoffe: Die „XSS“-Röntgen-Transmissionssortierer entfernen danach Fremdmaterialien mit hoher Dichte wie Glas und Steine. „Das Röntgensystem leistet hervorragende Arbeit“, sagt Fantoni. „Es holt Materialien raus, die den Prozess gefährden könnten.“

- ◆ Präzise Holzsortierung: Der letzte, entscheidende Schritt wird von einem

„Unisort“-Systemen übernommen, das mit der proprietären Hyperspectral Imaging Technology (HSI) ausgestattet sind. Die Technologie nutzt eine fortschrittliche Spektralanalyse, um die Materialzusammensetzung auf molekularer Ebene zu identifizieren. Dies ermöglicht eine präzise Trennung der verschiedenen Holzarten und eine zuverlässige Entfernung von Verunreinigungen, einschließlich schwer zu erkennender schwarzer Kunststoffe. Im Gegensatz zu herkömmlichen Ansätzen,



Portrait der Partner in nachhaltiger Recyclingtechnologie: Björn Lövenich (Steinert) und Marco Fantoni (Fantoni).

die komplexe KI-Overlays erfordern, bietet Steinerts Anlage eine robuste, native Lösung, die Komplexität und Betriebskosten reduziert. „Die Erkennung von schwarzem Material war eine Herausforderung, und Steinert war in dieser Hinsicht sehr gut vorbereitet“, erinnert sich Fantoni.

Partnerschaft für technische Spitzenleistungen

Die Zusammenarbeit ging über die Lieferung von Maschinen hinaus – es handelte sich um eine echte Entwicklungspartnerschaft. Marco Fantoni unterstreicht die Bedeutung der umfangreichen Tests, die in Steinerts Testzen-

trum in Köln durchgeführt wurden: „Die Beziehung war sehr gut. Ich muss betonen, wie wichtig die Tests waren, die wir im Testzentrum durchgeführt haben, wo das Team die verschiedenen Technologien und die für unsere Bedürfnisse am besten geeigneten vorgestellt hat.“ Diese Partnerschaft erstreckte sich auch auf die Unterstützung vor Ort während der entscheidenden Anlaufphase, in der die Steinert-Teams die Maschinen für verschiedene Materialströme optimierten. „Die Inbetriebnahme war ein sehr wichtiger Moment, in dem wir unsere Effizienz in Bezug auf die Sauberkeit unter Beweis stellen und lernen mussten, wie wir die Maschineneinstellungen optimieren können“, be-

richtet Fantoni. „Die Anwesenheit der Teams vor Ort für den erforderlichen Zeitraum war von größter Bedeutung.“

Jenseits von Holzabfällen: ein echtes Kreislaufmodell

Der vielleicht wichtigste Durchbruch der Italiener ist die Entwicklung eines Verfahrens, bei dem nicht nur das Holz, sondern auch die ausgedienten MDF selbst recycelt werden. „Das ist sehr wichtig, denn das Recycling von MDF selbst ist ein bekanntes Problem“, so Fantoni. Auf diese Weise entsteht ein wahrhaft zirkuläres Produktionsmodell, bei dem die Möbel von heute zu den Rohstoffen von morgen werden.



Außenansicht der Recyclinganlage von Fantoni zur nachhaltigen Verarbeitung von Holzabfällen

Fotos: Steinert GmbH



Die gemeinsam entwickelte Anlage ermöglicht einen sehr hohen Recyclinggrad bei Altholz in der MDF-Produktion.

Heute stellt man eine dreischichtige MDF her, bei der die Außenflächen aus Frischholz und der Kern aus recyceltem Material bestehen und die auf Europas längster Presse mit 65,5 m verarbeitet wird. Der ausgeklügelte Produktionsprozess integriert Sortiersysteme von Steinert mit Faserveredelung, Harzauftrag und thermischer Trocknung.

Der Holzwerkstoffhersteller untermauert seine Umweltaussagen mit wissenschaftlicher Strenge und investiert in Lebenszyklusanalysen (LCA) und Umweltproduktdeklarationen (EPD). „Wir haben viel in die Erstellung von LCA-Studien und die EPD-Zertifizierung des Materials investiert, um recycelte Holzprodukte zu haben, die nachweislich nachhaltig sind“, erklärt Fantoni. „Mit dieser Technologie und diesem Projekt übernehmen wir jetzt eine klare Vorreiterrolle, wenn es um die Verwendung von Recyclingholz für die Faserplattenproduktion geht.“

Die Anlage von Fantoni zeigt, dass das Erreichen eines Recyclinganteils von 70% in Premium-Holzplatten eine bewährte Technologie und technische Spitzenleistungen erfordert. Da die gesetzlichen Anforderungen die Nachfrage nach recycelten Inhalten immer weiter vorantreiben, bietet dieser Ansatz einen Fahrplan für die nachhaltige Zukunft der Branche – und beweist, dass Umweltverantwortung und Marktführerschaft sich gemeinsam weiterentwickeln können.

Hersteller, die ähnlich nachhaltige Produktionslösungen suchen, können die umfassenden Sortiertechnologien und das technische Know-how von Steinert nutzen, um Umweltziele und operative Exzellenz zu erreichen (steinertglobal.com).

Hersteller: Steinert GmbH, 50933 Köln



Moderne Sortiertechnik von Steinert im Einsatz bei Fantoni für hohe Reinheit im Recyclingprozess



Die „Unisort Black“ sorgt für die zuverlässige Entfernung schwarzer Kunststoffe und Sortierung nach Holzarten.

»Die Branche hat Vertrauen verdient«

»Fachkongress Holzenergie« im Zeichen des Ringens der Branche um Anerkennung ihrer Leistungen

ib. Am 30. September und 1. Oktober findet im Congress Centrum Würzburg der „Fachkongress Holzenergie“ statt – es ist die 25. Veranstaltung dieses für die Holzenergiebranche besonders bedeutsamen Treffens. Marlene Mortler, Vorsitzende des Bundesverbands Bioenergie (BBE), erklärt im Interview das aktuelle politische Umfeld der Veranstaltung und, warum man daran teilnehmen sollte.

Holz-Zentralblatt: Wenn am 30. September und 1. Oktober in Würzburg der 25. „Fachkongress Holzenergie“ stattfindet, sind Sie fast ein Jahr lang Vorsitzende des Vorstands des Bundesverbandes Bioenergie (BBE). Wie viel Freude bereitet Ihnen dieses Ehrenamt?

Marlene Mortler: Das Ehrenamt bereitet mir sehr viel Freude. Denn der Einsatz für Bioenergie ist für mich nicht nur fachliche Überzeugung, sondern Herzenssache. Die Holzenergie ist ein tragender Pfeiler unserer Wärmewende – regional, verlässlich und klimafreundlich. Ich empfinde es als große Ehre, gemeinsam mit engagierten Kolleginnen und Kollegen im Verband die Zukunft der Bioenergie mitgestalten und die Vorteile der Holzenergie in die Welt hinaustragen zu dürfen. Vor allem bei Wärmenetzen oder der industriellen Prozesswärme, aber auch bei der Wärmeversorgung von Gebäuden ist die Holzenergie unverzichtbar. Und im erneuerbaren Energiemix spielt sie langfristig eine zentrale Rolle. Für unsere Waldbesitzer und den Umbau der Wälder zur Klimaanpassung ist die energetische Holznutzung wichtig und zudem ein verlässlicher Absatzpartner.

HZ: Und gibt es auch Frust? So hatten Sie nach Ihrer Wahl erklärt, eine zukünftige Bundesregierung müsse „die Posse des Umweltbundesamts mit seinem CO₂-Rechner und dem politisch motivierten Emissionsfaktor auf Holz beenden. Es ist ein Unding, dass eine Behörde dem Gesetzgeber so auf der

Nase herumtanzt und die positiven Rahmenbedingungen für den Ausbau der Holzenergie konterkariert.“ Sehen Sie seit dem Regierungswechsel tatsächlich greifbares Umdenken?

Mortler: Natürlich gibt es auch Momente des Frusts – vor allem, wenn wichtige Beiträge der Holzenergie von staatlichen Stellen wie dem Umweltbundesamt gezielt kleingeredet werden oder die Ministerien ein Eigenleben führen, das noch nicht die neue, holzenergiefreundliche Sprache des Koalitionsvertrages aufgreift. Die Debatte um den CO₂-Rechner ist dafür ein Sinnbild. Es kann nicht sein, dass eine Behörde auf fragwürdiger Grundlage politisch Einfluss nimmt und dadurch Investitionen hemmt und einer Branche vorsätzlich schadet. Hier erwarte ich endlich ein klares politisches Signal der Korrektur und auch ein Einschreiten der Koalitionspartner. Bisher sehe ich – leider – wenig Bewegung. Auch wenn der Koalitionsvertrag viele gute Punkte enthält, müssen sich diese jetzt in konkretem Handeln wiederfinden. Die Holzenergie bietet so viele Vorteile, von regionaler Wertschöpfung bis hin zur aktiven Waldpflege. Und die Nachhaltigkeit spielt bei der Holzenergie stets eine bedeutende Rolle, was uns leider oft unqualifiziert abgesprochen wird. Dazu haben wir uns mit der Unterzeichnung der Erklärung „Nutzung der nachhaltigen Holzenergie“ Anfang des Jahres noch einmal klar positioniert. An der Erklärung haben sich bereits sehr viele Institutionen, Verbände und auch Bundesländer beteiligt, und wir arbeiten stetig daran, den Kreis der Unterstützer auszubauen.

HZ: Bei Ihrer Antrittsrede im letzten Jahr hatten sie zum „Gebäudeenergiegesetz“ erklärt, nach umfangreichen Änderungen im Gesetzgebungsverfahren sei ein Kompromiss erreicht worden, der Bioenergie als Erfüllungsoption voll enthält. Das Gesetz war ein wichtiges Wahlkampfthema von CDU und CSU und im Koalitionsvertrag

steht dazu: „Wir werden das Heizungsgesetz abschaffen. Das neue GEG machen wir technologieoffener, flexibler und einfacher.“ Wie stehen Sie dazu?

Mortler: Ich begrüße ausdrücklich das Ziel aus dem Koalitionsvertrag, das Gebäudeenergiegesetz flexibler und einfacher zu gestalten. Nicht nur für die Klimaschutzziele, sondern auch für Planungssicherheit von Bürgern und Unternehmen ist es aber wichtig, dass das Gesetz in seinen Kernpunkten erhalten bleibt. Für die Holzenergie bedeutet die Überarbeitung des GEG, dass unklare Regelungen konkretisiert und Vereinfachungen vorgenommen werden müssen. Dazu gehört beispielsweise die Abschaffung der Beratungspflicht bei Holzheizungen oder die Angleichung der zugelassenen Holzsortimente an bestehende Immissionschutzregelungen. Das kann helfen, praxistaugliche Regelungen für den Einsatz moderner Holzheizungen zu schaffen – ohne Abstriche beim Klimaschutz.

Klar ist: Wenn wir den Ausbau erneuerbarer Wärme weiter voranbringen wollen, muss die Holzenergie als verlässliche und nachhaltige Option eine tragende Rolle spielen.

HZ: Sie haben sich als Bundestagsabgeordnete und Abgeordnete im Europaparlament schon lange stark gemacht für Bioenergie und dabei vor allem für Holzenergie. Welche Zukunft sehen Sie dafür?

Mortler: Holzenergie ist speicherbar, verlässlich, regional verfügbar und ein wichtiger Bestandteil ländlicher Wertschöpfung. Damit ist sie ein entscheidender Baustein für eine resiliente und dezentrale Energieversorgung. Wenn wir sie – wie geplant – zukünftig verstärkt in moderne Systemlösungen einbinden, zum Beispiel über Bioenergie mit CO₂-Abscheidung (BECCS), kann sie sogar negative Emissionen erzeugen. Diese Potenziale dürfen wir nicht ver-

spielen. Die Zukunft gehört der nachhaltigen Nutzung, und nicht der pauschalen Diskreditierung.

HZ: In Würzburg werden Sie zu den Branchenerwartungen für die aktuelle Legislaturperiode sprechen. Ohne dem Vortrag zu viel vorwegzunehmen: Welche sind das?

Mortler: Als erstes brauchen wir verlässliche politische Rahmenbedingungen. Dazu gehört die rechtssichere Anerkennung von Holzenergie im Klimaschutz und eine klare Kurskorrektur beim Umweltbundesamt. Konkret gilt es dann, überbordende Einschränkungen und unnütze bürokratische Anforderungen abzubauen. Trauen wir den Unternehmen und Bürgern doch wieder mehr Eigenverantwortung zu, anstatt alles bis ins Kleinste regeln zu wollen. Anders wird man den für Deutschland insgesamt dringend benötigten Bürokratieabbau nicht hinbekommen. Wenn der Staat reglementiert, wie hoch der Anteil von Biomasse in Wärmenetzen sein darf, kleinteilig Brennstofflisten in jedem einzelnen Gesetz und Förderprogramm einführt oder die europäischen Zertifizierungsanforderungen für Nachhaltigkeit grundlos ohne Größenbegrenzung vorseht, dann ist das eine Überregulierung, die man keinem mehr erklären kann. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Man kann das alles regeln und staatlich vorgeben, darf sich dann aber bitte nicht wundern, wenn Investitionen ausbleiben, Arbeitsplätze abwandern und wir international in den Rankings abgehängt werden. Wir stehen uns selbst im Weg, während andere Länder an uns vorbeiziehen. Die Holzenergiebranche kann und möchte ihren Beitrag zur nachhaltigen Wärmewende und heimischer Wertschöpfung leisten. Die Branche hat Vertrauen verdient – nicht Misstrauen.

HZ: Es sind noch ein paar Wochen bis zum Kongress in Würzburg: Sie waren schon einmal als Rednerin vor Ort.



Marlene Mortler ist Vorsitzende des Bundesverbands Bioenergie (BBE).

Warum sollten diejenigen, die noch nicht gebucht haben, unbedingt dorthin kommen?

Mortler: Weil dieser Kongress der zentrale Treffpunkt der Holzenergiebranche ist. Zum 25. Mal kommen dort Expertinnen und Experten, Hersteller, Planer, Kommunen und politische Entscheider zusammen. Es wird ein umfangreiches zweitägiges Programm mit über 60 Fachvorträgen geboten, die sich mit den bereits angesprochenen politischen Rahmenbedingungen und technischen Innovationen beschäftigen. Auch die Nachhaltigkeit und neue Geschäftsmodelle stehen dort im Fokus, ebenso Entwicklungen im Bereich Luftreinhaltung, negative Emissionen, Agrarholzanbau, Wärmenetze und Prozesswärme. Kurzum: der komplette „Rundumschlag“. Neben den inhaltlichen Inputs bietet der Kongress auch zahlreiche Gelegenheiten zum persönlichen Austausch, Networking und Kennenlernen neuer Kontakte, zum Beispiel in den Sessions, in den Pausen, bei der Exkursion, beim Abendempfang oder im Ausstellbereich. Wer mitreden und mitgestalten will, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen!



»DLG«-Waldtage in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

Mit ihrem Programm will die Messe im Freien dem Waldbesitz Anregungen über die reine Forsttechnik und Holznutzung hinaus geben

Vom 12. bis 14. September (Freitag und Samstag 9 bis 18 Uhr; Sonntag 9 bis 17 Uhr) finden die nächsten „DLG-Waldtage“ statt. Die Messe im Freien mit Live-Vorführungen rund um Themen der Forstwirtschaft ist wieder zu Gast in der Gemarkung der Energiestadt Lichtenau. Die Besucher erwartet innovative Technik und moderne Verfahren zur effizienten Bewirtschaftung von Privat- und Kommunalwald auch für kleinere Forstbetriebe und Brennholzelbstwerber. Zur fünften Forstmesse der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) werden etwa 200 Aussteller und rund 12000 Besucher erwartet. Die DLG sieht einen Schwerpunkt der Veranstaltung im Thema Einkommen der Waldbesitzer jenseits der Holzvermarktung, wie sie im Vorfeld der Veranstaltung erklärte.

Klassischerweise fußt Waldwirtschaft überwiegend auf der Vermarktung von Holz. In Zeiten von massiven Schäden infolge des Klimawandels werden wohl verstärkt Alternativen gefragt sein, soll das Interesse der Waldbesitzer an der Bewirtschaftung nicht weiter sinken. So ließen sich laut DLG Windkraftanlagen als Teil der Energiewende auch als „forstliche Nebennutzung“ begreifen, denn fast alle nachfolgenden Aspekte sind im Wald auch dann noch umsetzbar, wenn sich 140 m darüber Rotorflügel drehen. In naher Zukunft würde zudem die Speicherung von Kohlenstoff ein Megathema werden. Der Handel mit CO₂-Zertifikaten stecke eigentlich noch in den Kinderschuhen, sei nichtdestotrotz alles andere als trivial. Schließlich gehe es in vielen Konzepten darum, ei-

ne zusätzliche Speicherleistung zu belohnen, die über das übliche Maß hinausgehe. Soll jegliche Kohlenstoffeinlagerung in Holz und Boden honoriert werden, müsste die Entnahme von Bäumen bei der Holzernte letztlich gegen gerechnet werden. Die potenziellen Zertifikate müssten zumindest eine Laufzeit beinhalten, in der eine Nutzung ausbleibt oder auf das waldbaulich Nötige reduziert wird.

Einen weiteren Ansatz sieht man bei der DLG in der Vermarktung von Ökosystemleistungen. Dabei würden wohl die meisten an Biodiversität, Artenschutz sowie den Garant für sauberes Wasser und reine Luft denken. Bereits in der Vergangenheit habe es jedoch Ideen gegeben, wie den „Wasserspennig“, welche die Wertschöpfungskette erweitern sollten. Diese seien aber nie zum Tragen gekommen. Den genannten Aspekten gemeinsam ist, dass sich – neben der Vermarktung von CO₂-Zertifikaten – kaum vermarktbare Produkte daraus machen lassen. Die neuen Förderprogramme der Bundesregierung zum klimangepassten Waldmanagement versuchen, das ein Stück weit abzubilden: Der Staat bzw. der Steuerzahler gibt Waldbesitzern Geld dafür, dass sie beispielsweise über das Belassen von Habitatbäumen in ihren Beständen auf Holzeinnahmen verzichten.

Ein relativ junges Geschäftsfeld sieht man bei der DLG in der Vermarktung von Erholung im Wald. Aus dem bei manchem Waldbesitzer gefühlten, notwendigen Übel des freien Betretungsrechts lasse sich in mancherlei Hinsicht auch Kapital schlagen. Bevor man sich als Waldbesitzer beispielsweise über

Wildcamper aufrege, könne man auch über eines der neuen Internetportale Stellplätze anbieten. Glücklicherweise, wer eine Hütte in seinen Wäldern habe. Die lasse sich heute auch hervorragend vermieten. Anfragen von Vereinen oder auch kommerziellen Anbietern nach Strecken für Mountainbike-Trails oder Survivalcamps gebe es zuhauf. An dieser Stelle könne es sich lohnen, einen Perspektivwechsel zu vollziehen: Sollen die Waldbesucher möglichst auf Distanz gehalten werden, oder lässt sich die Unruhe (die unweigerlich mit solchen Erholungsangeboten verbunden ist) sogar für die Waldverjüngung ausnutzen, weil sich Schalenwild dort eher fernhalte?

Bei all diesen neuen Facetten dürfe jedoch nicht vergessen werden, dass im Wald immer noch Nutzholz geerntet werden soll, weil der umweltfreundliche Rohstoff dringend gebraucht wird. Auch die Zukunft der Holznutzung halte viele Chancen und Herausforderungen bereit. Der rapide fortschreitende Klimawandel verlange jedoch Antworten auf die Frage, welche Baumarten hierzulande wohl in naher Zukunft eine Chance haben zu gedeihen. Versuche man es mit „Wunderbäumen“ oder einer möglichst breiten Palette an vorwiegend heimischen Holzarten, damit die Bestände auf möglichst viele Eventualitäten reagieren können? Doch mancherorts gehe es heute schon um den schieren Walderhalt und um die Frage, ob auf den Kalamitätsflächen demnächst überhaupt irgendetwas wächst, was sich Baum nennen könne.

Parallel zu den Wäldern müssten auch die Verwendungsmöglichkeiten

für Holz immer vielfältiger werden. Die klassische Nadelholzindustrie mache sich Sorgen, wie es weitergehen wird, wenn die Mengen, die jetzt im Zuge des Waldumbaus anfallen, aufgebraucht sind. Aktuelle Holzaufkommens-Prognosen (Weham) zeigten jedoch ziemlich klar, dass die Menge an verfügbarem Holz in Deutschland nicht abnehmen wird, die Anteile an Laubholz aber deutlich steigen werden. Doch dessen Nutzungsmöglichkeiten schienen begrenzt und der Anteil an minderwertigem Laubholz, das eigentlich nur zur Energiegewinnung taugt, viel zu hoch. Auch in diesen Bereichen deute sich ein Umbruch an. So sieht die DLG die Bio-raffinerie von UPM in Leuna als eindrucksvollen Vorboten davon. „Lignew“ nenne sich ein innovatives Produkt der Firma Butterweck Holzstoffe, die direkt aus Hackschnitzeln einen Holzschäumwerkstoff produziert. Nur zwei Beispiele eines zukunftsweisenden und sicher mehr und mehr tragenden Nutzungsbereichs für Holz, so hofft die DLG.

Es entstünden also eine Vielzahl an neuen Chancen und Geschäftsfeldern für Waldbesitzer. Die Potenziale seien groß und es böten sich neben der klassischen Holzbereitstellung ebenso viele alternative Ansätze. Die Wirtschaftlichkeit der Forstbetriebe werde zukünftig davon abhängig sein, wie kreativ Waldbesitzer diese vielschichtigen, bioökonomischen Optionen miteinander verbinden und so den Forstbetrieb in ein gutes Fahrwasser bewegen. Praxisbeispiele hierfür lieferten die „DLG-Waldtage“. Hier präsentiere auch das Fachprogramm mit täglich wechselnden

Schwerpunkten aktuelle Themen der Branche. So nimmt der Messe-Samstag (13. September) die Ertragsseite der Forstbetriebe besonders in den Fokus. Bei Vorträgen zu „neuen Einnahmequellen im Forst“ informieren Experten unter anderem über Carbon Farming und den Handel mit CO₂-Zertifikaten. Bioökonomie und ihre Auswirkungen auf den Forstbetrieb und die Forst-/Holzbranche werde ebenfalls beleuchtet und mit Beispielen einer modernen, sich verändernden Holznutzung veranschaulicht.

Ein weiteres Highlight des Fachprogramms ist sicher das Angebot für Frauen im Forst. Am Samstag, dem 13. September, dreht sich auf der DLG Expert Stage „Forst“ alles um die aktive Gestaltung des Berufslebens und die finanzielle Absicherung für Frauen im Forst.

Um Unternehmerinnen im Forst und anderen Themen geht es auch beim „Future Forest Forum“, das vom 5. bis 6. September in Blankenburg (Harz) abgehalten wird. Da die Veranstaltung nur rund eine Woche vor den „DLG-Waldtagen“ stattfindet, hat man dies zum Anlass genommen, mit der Future-Forest-Initiative in eine intensive Zusammenarbeit einzutreten. So kann man nun aus dieser Kooperation heraus ein besonders Angebot bieten: Ermöglicht wird die Teilnahme an beiden Veranstaltungen mit einem Kombiticket, das einen Preisvorteil bietet.

Hilfe bei der Orientierung auf dem Gelände, aber auch im Fachprogramm bietet eine DLG-Waldtage-App (zu finden unter <https://dlg-waldtage.de/de/besuchen>).

► dlg-waldtage.de

KURZ NOTIERT

FSC tritt Verband für nachhaltige Wirtschaft bei

Die Organisation FSC Deutschland ist seit August Mitglied des Bundesverbands Nachhaltige Wirtschaft (BNW). „... echte Transformation gelingt nur im Schulterschluss mit anderen Akteuren. Darum engagieren wir uns im BNW – um gemeinsam mit gleichgesinnten Unternehmen eine Wirtschaft zu gestalten, die unsere natürlichen Ressourcen bewahrt und Zukunftsfähigkeit schafft“, erklärt Margarete Wacker, Leiterin FSC-Marktservices. Seit seiner Gründung 1992 setzt sich der BNW als unabhängiger Unternehmensverband für Umwelt-, Klima- und soziale Nachhaltigkeitsaspekte ein. Der Verband hat rund 700 Mitgliedsunternehmen.

bnw-bundesverband.de

200 000 Besucher bei der »CBD«

Am 11. Juli ging die 27. „China (Guangzhou) International Building Decoration Fair – CBD Fair Guangzhou“ erfolgreich zu Ende. Auf 300 000 m² im China Import and Export Fair Complex präsentierten sich 2000 Aussteller 205 621 Fachbesuchern aus 145 Ländern und Regionen. Der Messeveranstalter hat dabei 47 % mehr internationale Besucher als im Vorjahr gezählt. Parallel zur „CBD“ vom 8. bis zum 11. Juli im Canton Fair Complex fand die „Guangzhou International Bath & Sanitary Ware Fair – CBS Fair“ statt. Im nächsten Jahr wird die deutsche Möbelindustrie bei der „CBD“ erstmals mit einem Gemeinschaftsstand vertreten sein.

cbdfair-gz.com

Führungen zu Österreichs »Wald der Zukunft«

Die Forstbetriebe der Österreichischen Bundesforste bieten am ersten Septemberwochenende Führungen zum Thema „Wald der Zukunft“ an. Dabei soll u.a. gezeigt werden, welche Auswirkungen die Klimaveränderung auf den Wald hat und wie Waldflächen etwa im Jahr 2100 aussehen könnten. Eine Anmeldung zur Führung ist erforderlich.

wald-der-zukunft.at/wald-fuehrungen-im-ueberblick

Tagung zur Holz-Modifizierung 2026 in Dresden

Das Organisationskomitee aus den Reihen des Instituts für Holztechnologie (IHD) weist auf die zwölfte „Europäische Konferenz zur Holz-Modifizierung – ECWM 12“ in Dresden hin. Die englischsprachige Tagung findet am 26. und 27. Oktober 2026 statt. Thema der Tagung sollen alle Formen der Holzmodifizierung sein, das heißt thermisch und chemisch verändertes sowie imprägniertes Holz einschließlich weiterer Veränderungen etwa durch Mikrowellen, Plasma oder Enzyme. Das Programm soll ab März nächsten Jahres fertig sein.

Erholung in Wert setzen

Urlaub vor der Haustür in ursprünglicher Natur – das klingt nach Urlaub abseits von Fernreisen und Massentourismus. Immer mehr Naturfreunde und Draußen-Fans möchten klimafreundlich und nachhaltig reisen. Die Niedersächsischen Landesforsten ermöglichen die Erfüllung dieses Wunsches in einem der größten Wälder Südniedersachsens. Sie betreiben in Neuhaus die sogenannte Wagenburg Solling. Doreen Verwohlt, die die Wagenburg managt, erklärt den Ansatz: „Hier gibt es keine Hotels mehr und Ferienhaussiedlungen plant auch niemand.“ Wolf Ebeling, Leiter des Forstamts Neuhaus, sieht in der Wagenburg, die sein Vorgänger erfunden hatte, eine betriebliche Chance: „Der Holzmarkt ist anfällig und der Preis schwankt von Jahr zu Jahr“, beschreibt er das Holzgeschäft. „Wir brauchen neben dem Rohstoff Holz weitere Standbeine und eine Chance bietet auch der Tourismus.“



Wie im Solling sind auch anderswo Forstleute bemüht, die Erholungsleistung der Wälder in Wert zu setzen. Das ungewöhnliche Übernachtungs- und Feriendomizil ist eine Idee von ortsansässigen Forstleuten. Und die betreten mit ihrem Angebot touristisches Neuland. Fünf Übernachtungswagen stehen kreisförmig angeordnet auf einer Lichtung am Waldrand. Innen bieten die modernen Tinyhäuser Komfort zum Wohlfühlen und Ausruhen.

Foto: NLF

MESSEN

»Drema«: Fokus auf Polen

Maschinenmesse vom 9. bis 12. September in Posen

Zum 41. Mal findet vom 9. bis 12. September die polnische Maschinenmesse »Drema« auf der MTP Poznan Expo in Posen statt. Sie gilt als die größte Veranstaltung der Holz- und Möbelbranche in Mittel- und Osteuropa. Zur letzten Messe im September 2024 wurden 11 000 Fachbesucher und rund 400 Aussteller und Marken aus 17 Ländern auf einer Fläche 20 500 m² gezählt. Die Ausstellung wird erneut von einem umfassenden Rahmenprogramm begleitet. Die »Drema« fand 1978 zum ersten Mal statt, anfangs alle zwei Jahre, seit 1994 jährlich.

Den Schwerpunkt der Messe bilden die Maschinenhersteller aus den Bereichen aus Holzbe- und -verarbeitung, zudem werden Werkzeuge und Handmaschinen angeboten. Ergänzt wird das durch Komponenten für die Möbelproduktion und -zubehör sowie Klebstoffe und Lacke. Gezeigt werden zudem Maschinen zum Schneiden und Nähen von Stoffen. Im Außenbereich präsentieren sich Anbieter von u.a. Zerkleinerungs-, Forstmaschinen und Gabelstaplern.

Den Organisatoren liegt viel daran, dass auch junge, innovative Unternehmen und Technologieprojekte an der Messe teilnehmen, insbesondere aus den Bereichen Industrie 4.0, Automatisierung, KI, nachhaltige Entwicklung und Materialwissenschaft. Ausgewählte Start-ups präsentieren sich in einem speziellen Bereich, auf der dortigen Bühne finden dynamische Präsentationen und Pitching-Sessions statt. Zudem gibt es Networking-Veranstaltungen und Workshops mit Mentoren.

Im Rahmenprogramm findet die zweite Ausgabe des „Technologienforum“ statt, das bei der Premiere im letzten Jahr gut ankam. „Um im Wettbewerb mithalten zu können, ist es wichtig, immer über die neuesten Lösungen und Marktangebote informiert zu sein ... Die Veranstaltung ist einfach ein Muss für jede Person, die in einer Möbelfabrik für den Produktionsprozess verantwortlich ist“, meint Andrzej Pórolniczak, Direktor der Messe.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Forumsvorträge stehen die Robotisierung, Automatisierung und Implementierung moderner Technologien auf Basis künstlicher Intelligenz (KI) in der Produktion. Die Themen werden mit Live-Übertragungen aus Möbelfabriken verknüpft, wo die Teilnehmer die neuesten Technologien zur Möbel- und Holzproduktproduktion sehen können.

Welche Möbel werden in naher Zukunft im Trend liegen? Werden innovative Materialien die Möbelproduktion revolutionieren? Die Antwort auf diese Fragen will der geplante Bereich zur Präsentation von Trends im Möbeldesign geben. Hier kann man sich die angesagtesten Formen, Texturen, Farben, Ausstattungen und Materialien sowie nachhaltige Lösungen der Zukunft anschauen. Ergänzt wird die Ausstellung durch Vorträge und Expertenrunden (Designforscher, Innenarchitekten und Technologen).

Geplant ist zudem eine internationale Networking-Zone. Sie soll ein Treffpunkt sein für polnische Unternehmen, Exporteure, Innovatoren und ausländische Partner. Die Zone umfasst zudem



Blick auf die Messehalle und das Außengelände Foto: Pawel Kierasinski

einen Networking Hub mit Platz für B2B-Diskussionen, „Meet the Buyer“-Sitzungen mit internationalen Auftragnehmern, Konsultationen mit Experten für Exporte und die Erschließung neuer Märkte sowie kurze thematische Präsentationen und Fallstudien. Ziel dieses Bereichs ist es, die Internationalisierung der polnischen Branche konkret zu unterstützen, ihr professionelles Image aufzubauen und die Anbahnung internationaler Geschäftskontakte zu erleichtern.

Während der Messe wird das neu gegründete Zentrum für Industriefertigkeiten (Branzowe Centrum Umiejtnosci – BCU) in Reszel ein neues Konzept zur Ausbildung junger Fachkräfte für die Möbelindustrie vorstellen. Einrichtungen dieser Art, die das Konzept der Zentren professioneller Exzellenz umsetzen, werden mit Unterstützung von EU-Mitteln aus dem Nationalen Aufbauprogramm gegründet. Ihr Ziel ist es, dem in der Möbelindustrie zunehmend spürbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die im Rahmen der Wohltätigkeitsveranstaltung „Drema für Kinder“ produzierten Möbel werden für wohltätige Zwecke gespendet.

Die „Drema“ wird einmal mehr vom europäischen Verband der Hersteller von Holzbearbeitungsmaschinen und -werkzeugen (Eumabois) für ihre Mitglieder empfohlen. ► drema.pl

FÖRDERUNG

14 Mio. Euro Förderung bereitgestellt

Über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen im Land Niedersachsen“ (Waldbau-Richtlinie) können wieder bis zum 15. November Förderanträge bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen gestellt werden. Forstministerin Miriam Staudte erklärt dazu: „Jetzt wird unter anderem die Pflanzung der Herbst- und Winterkulturen geplant. Das ist ein guter Zeitpunkt, um den klimagerechten Waldbau voranzubringen. Ziel der Landesregierung ist es, die Waldbesitzer zu unterstützen, ihre Flächen zukunftsfest umzubauen und nachhaltig zu bewirtschaften. Insgesamt stehen bis zu 14 Mio. Euro zur Verfügung.“

Förderfähig sind unter anderem die Erstaufforstung, die naturnahe Waldbewirtschaftung – etwa durch Kulturbegründung, Pflege oder Bodenschutzmaßnahmen – sowie Investitionen in die forstwirtschaftliche Infrastruktur. Auch Waldrandgestaltungen oder die Nachbesserung bestehender Kulturen können bezuschusst werden. Die Förderung wird als anteiliger Zuschuss zu den Kosten ab einem Mindestbetrag (Bagatellgrenze) von 1000 Euro, bzw. 500 Euro für die Jungbestandspflege, gewährt.

Anträge können Personen und Verbände mit Besitz land- und forstwirtschaftlicher Flächen in Niedersachsen, kommunale Körperschaften wie Städte und Gemeinde sowie auch anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse stellen.

Ab Januar 2026 soll eine überarbeitete Fassung der Waldbaurichtlinie gelten.

► agrarfoerderung-niedersachsen.de

PREISE

Negativpreis »Plagiarius« wird 50

Der Negativpreis »Plagiarius« der Aktion Plagiarius aus Elchingen wird im nächsten Jahr zum 50. Mal an Hersteller und Händler besonders dreister Plagiate und Fälschungen verliehen.

Die Preisverleihung findet wie gewohnt im Rahmen einer Pressekonferenz auf der nächsten „Ambiente“ in Frankfurt am Main statt. Während der Messe vom 6. bis zum 10. Februar 2026 werden alle eingereichten Originale und Plagiate an prominenter Stelle ausgestellt. Ziel der 1977 ins Leben gerufenen Aktion ist, die Geschäfts-

methoden von Produkt- und Markenpiraten ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und Industrie, Politik und Verbraucher für die Schäden und Risiken zu sensibilisieren.

Bevor die jährlich wechselnde Experten-Jury aus allen Einsendungen die Preisträger wählt, werden die vermeintlichen Plagiatoren von der Aktion Plagiarius schriftlich auf ihre Nominierung hingewiesen und erhalten die Möglichkeit zur Stellungnahme. Die große Medienreichweite und der hohe Bekanntheitsgrad des „Plagiarius“ haben über die Jahre hinweg regelmäßig eine abschreckende Wirkung

gezeigt: Die Angst vor öffentlicher Blamage hat schon so manchen Plagiator dazu gebracht, eine Einigung mit dem Originalhersteller zu suchen und z. B. Restbestände vom Markt zu nehmen, eine Unterlassungserklärung zu unterschreiben oder Lieferanten preiszugeben. Nach der Messe werden die Produkte der Preisträger im Museum Plagiarius in Solingen sowie online und bei Plagiarius-Ausstellungen einem breiten Publikum zur praxisnahen Sensibilisierung präsentiert.

► Einsendeschluss ist der 31. Oktober, bis Ende September gilt für alle Anmeldungen der Frühbuchertarif.



Die „Plagiarius“-Trophäe ist ein schwarzer Zwerg mit goldener Nase – als Symbol für die hohen Profite, die die Nachahmer durch Ideenklau erwirtschaften. Foto: Aktion Plagiarius

ALLGEMEINES · GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

TRAPEZBLECHEdirekt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler*schnell - günstig - fair*

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kanteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

**Wenn's schnell
gehen muss . . .**

. . . übermitteln Sie uns
Ihren Anzeigenauftrag
per Telefon

07 11.75 91-250

oder E-Mail:

hz-anz@holz-zentralblatt.com

HOLZ-ZENTRALBLATT

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 10,08 (Breite: 10,08m, Länge: 10,50m)

- Traufe 4,55m, Firsthöhe 5,05m
- inkl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik



**Aktionspreis
€ 17.200,-**
ab Werk Buldern, exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

FÜR DEN
INNEN-
UND
AUßEN-
BEREICH



**Ihr Lagerprofil
für Holz!**

- KRAGARMREGALE
- PALETTENREGALE
- REGALHALLEN
- AUTOMATIKANLAGEN

OHRA
LAGERSYSTEME MIT KONZEPT

www.ohra.de

OHRA Regalanlagen GmbH · 50169 Kerpen

www.holz-zentralblatt.com

DLG Waldtage
Forstpraxis live

12. - 14. September 2025
Lichtenau/Westfalen

dlg-waldtage.de

Jetzt Tickets sichern!

MADE BY DLG

Projektpartner: Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen

Fachpartner: THE LIECO COMPANY, RWZ, Ralfhausen, Holzmagazin

Zu Gast in: Lichtenau westfalen

**Ganz egal, was Sie suchen oder anbieten –
setzen Sie auf die Rubrikanzeigen im
HOLZ-ZENTRALBLATT, der führenden
Fachzeitschrift für die Holz- und Forstwirtschaft in Deutschland.**

Gute Chancen für Ihr Exportgeschäft ...

sichert Ihnen eine Anzeige in der Schwerpunktausgabe

Österreich

mit der das HOLZ-ZENTRALBLATT am 12. September 2025 erscheint.

Bei einer erhöhten Auflage von 10000 Exemplaren erreichen Sie mit Ihrer Anzeige auch 3 500 Betriebe des Holzhandels und der Holzindustrie in Österreich sowie den angrenzenden Ländern.

ANZEIGENSCHLUSS
ist am 5. September 2025

HOLZ-ZENTRALBLATT

Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 07 11/75 91-250 • Telefax 07 11/75 91-266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

**Energieversorgung
und
Umweltschutz**
in der Forstwirtschaft

ist das Thema der Schwerpunktausgabe, mit der das HOLZ-ZENTRALBLATT am 26. September 2025 erscheint.

Mit Ihrer Anzeige erreichen Sie die Führungskräfte der Holzindustrie und des Holzhandels sowie die kommunalen Energieversorger.

Unternehmen der Energiewirtschaft und Umwelttechnik bieten wir damit das optimale redaktionelle Umfeld für eine erfolgreiche Werbung.

ANZEIGENSCHLUSS ist am 19. September 2025

HOLZ-ZENTRALBLATT

Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 07 11/75 91-250 • Telefax 07 11/75 91-266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com